

Nr. 1776

Endreddes Unterwelt

von Peter Terrid

In der kleinen Galaxis Hirdobaan, rund 118 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt, spitzt sich im Herbst 1220 Neuer Galaktischer Zeitrechnung die Situation zu. Ein seit über tausend Jahren existierendes System gerät ins Wanken - und schuld daran sind Menschen aus der Milchstraße.

Millionen von Galaktikern kamen nach Hirdobaan, auf der Suche nach dem Imprint. Und als sie ihn erhielten, verschwanden sie spurlos. Sie landeten in Endreddes Bezirk, auf Planeten im abgeschotteten Zentrum der Galaxis.

Unter ihnen sind die sogenannten Phasenspringer, die zwischen Endreddes Bezirk und der »Außenwelt« oszillieren. Niemand weiß bislang, welcher Einfluß dafür verantwortlich ist, und niemand kennt die Hintergründe des Ganzen.

Mit Hilfe der Cryper-Rebellen besetzen die Galaktiker von der BASIS den Planeten Borrengold und nehmen die Handelsfürsten der Hamamesch fest. Damit, so hofft Perry Rhodan, hat er ein Faustpfand in den Händen, das ihm hilft, die dreißig Millionen Galaktiker freizubekommen.

Als die Phasenspringer in Endreddes Bezirk immer mehr in Bedrängnis geraten, bekommen sie Verstärkung von »außen«. Mit dieser Verstärkung beginnt nun der Vorstoß in ENDREDDES UNTERWELT...

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlas - Der Arkonide stößt in die Evolutionsebene vor.

Homer G. Adams - Der ehemalige Hanse-Chef beharrt auf seinem eigenen Weg.

Kentok Mirkom - Ein Pariczaner als Phasenspringer.

Arlo Rutan - Der Ertruser wird mit einem Vario-Sumpf konfrontiert.

Ronald Tekener, Reglnald Bull - Zwei relativ unsterbliche Phasenspringer.

1.

Bericht Atlas:

Du hast vier Stunden lang geschlafen.

Die knappe Meldung des Extrahirns war das erste, was ich beim Erwachen bewußt wahrnehmen konnte. Vier Stunden, das war nicht viel nach normalen menschlichen Maßstäben. Aber für einen Aktivatorträger reichte diese kurze Spanne vollkommen aus, ihn wieder leidlich zu regenerieren.

Das erste, was ich sah, als ich die Augen öffnete, war das Gesicht von Perry Rhodan, der sich über mich gebeugt hatte und mich teilnahmsvoll anblickte.

»Willkommen in der Wirklichkeit«, sagte der Terraner halblaut.

Mein Grinsen fiel ziemlich kläglich aus.

Als ich bei den ersten unfreiwilligen Betätigungen als Phasenspringer auf Schingo wieder aufgetaucht war, hatte ich in tiefer Bewußtlosigkeit gelegen und gar nichts davon mitbekommen. Erst später war ich für kurze Zeit zu mir gekommen, und wenn dieser Prozeß noch einige Zeit anhielt, hatte ich gute Chancen, während der gesamten Schingo-Phase bei Bewußtsein zu sein und aktiv werden zu können.

Allerdings wäre es mir lieber gewesen, es hätte sich eine andere »Lösung« dieses Problems finden lassen.

Schön wäre es auch gewesen, Funkkontakt aus Endreddes Bezirk nach »außen« zu haben. Doch die Mitglieder des Kommandos Gonozal hatten bei Tests herausgefunden, was wir schon erwartet hatten: Die Hyperfunk-Empfänger der SERUNS hatten keinerlei Botschaften von der BASIS erhalten; der Schutzschirm um den Bezirk war offensichtlich »dicht«.

»Wie geht es dir?« wollte Rhodan wissen.

Hinter ihm konnte ich die Gesichter anderer Galaktiker erkennen, die sich mit meinem Problem und dem der anderen Phasenspringern beschäftigten.

»Mäßig«, antwortete ich aufrichtig und streckte die Glieder. »Angenehm ist die Prozedur nach wie vor nicht. Und wie sieht's bei euch aus? Was machen Dao-Lin und die anderen?«

»Wie wir befürchtet haben«, entgegnete Perry Rhodan mit einem leisen Seufzer. »Wieder aufgetaucht, aber ohne Bewußtsein. Das gilt für das gesamte Kommando Gonozal.«

Ich nickte langsam.

»Zuerst die Neuigkeiten«, begann ich. »Es sind alle drüben aufgetaucht, wie zu erwarten gewesen ist. Nur ...«

Sie sahen mich erwartungsvoll an.

»Es gibt Probleme mit den SERUNS«, klärte ich sie auf. »Wahrscheinlich liegt es an der Steuerung der SERUNS durch die Pikosyns. Sie haben jetzt Aussetzer, Ausfallerscheinungen, völlig unkontrollierbar und unvorhersehbar. Meistens funktionieren die Geräte, aber manchmal eben nicht, und das kann sich übel auswirken. Ich befürchte sogar, daß die SERUNS nach einigen weiteren Phasensprüngen praktisch von Hand gesteuert werden müssen.«

Rhodan murmelte eine leise Verwünschung.

Einer unser größten Vorteile bei den Operationen der Galaktiker in Hirdobaan war die Tatsache, daß unsere Technologie weiter entwickelt und leistungsfähiger war als das, was die Hamamesch einsetzen konnten. Das galt für die Raumschiffe, für die Waffensysteme und bislang auch für die SERUNS. Im letzten Fall schien sich das zu ändern, bedauerlicherweise.

»Wir werden das bei den anderen genau untersuchen«, versprach Perry Rhodan sofort. »Kennst du die Gründe für dieses Versagen der Pikosyns?«

Ich zuckte mit den Achseln.

»Vielleicht eine unbekannte Strahlungskomponente«, antwortete ich und gab mit der Formulierung zu, daß ich eigentlich gar nichts Genaues wußte. »Jedenfalls wird uns ein andauernder Ausfall der Pikosyns einigemaßen zu schaffen machen. Wahrscheinlich werden die Leute gezwungen sein, die einzelnen Komponenten der SERUNS künftig über die Handschuhsensoren zu steuern.«

Technisch war das natürlich möglich, aber es war kein Verfahren, auf das ich gerne zurückgegriffen hätte. Wir verloren dadurch einen sehr wesentlichen Vorteil der Syntron-Technologie: die Schnelligkeit. Wenn es zu diesem Dauerausfall kam, war die Reaktionsgeschwindigkeit der Anzugträger gefordert, und das in äußerstem Maße.

»Habt ihr unsere Funksprüche erhalten?« fragte Rhodan.

»Nein.« Ich schüttelte den Kopf. »Alles dicht, nichts zu hören. Habt ihr unsere Sprüche von den SERUNS empfangen?«

»Auch nicht.«

»Es wäre auch zu schön gewesen ...«

»Und was habt ihr gefunden?« fragte Rhodan weiter.

Ich ließ vor meinem inneren Auge rasch die Ereignisse der letzten Phase Revue passieren, um das Wesentliche vom Unwichtigen zu trennen.

»Einen Erfolg haben wir auf Zimbag erzielt«, antwortete ich schließlich. »Die Oberfläche auf diesem Level sieht aus wie auf allen Welten, auf denen wir herausgekommen sind. Der Planet selbst mag seine Besonderheiten haben, aber überall gibt es diese Kantinen und die Werkstätten, in denen unsere Gefährten schuften, zum Teil wie die Sklaven, zum Teil wie die Narren, meist in einer grotesken Mischung aus beidem.«

Ich blickte Rhodan in die Augen.

»Wir werden uns etwas einfallen lassen müssen, um diesem Problem beizukommen«, sagte ich eindringlich. »Die Leute sind zwar - frag mich nicht, auf welche Weise und mit welchem Mittel - von ihrer Imprint-Sucht losgekommen, und soweit geht es ihnen recht gut. Sie haben Dächer über den Köpfen, und die Versorgung mit Lebensmitteln ist auch sichergestellt. Was das angeht, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Aber viele Galaktiker leiden unter einer sehr befremdlichen Arbeitswut; unablässig sind sie damit beschäftigt, etwas zu reparieren. Es ist überall das gleiche: Sie basteln an Maschinen und Geräten herum, die sie nicht kennen und nicht verstehen, sie haben keine Planung in ihrem Vorgehen, keine Konzepte und überwiegend auch nicht die geringste Ahnung, auf was sie sich da überhaupt einlassen.«

Rhodan runzelte die Stirn. »Wo ist dabei das Problem?«

»Zum ersten kommt es immer wieder zu Unfällen durch unsachgemäße Vorgehensweise«, sagte ich. »Man kann nicht einfach mit einem Werkzeug in einem völlig unbekannten Aggregat herumstochern, Schalter betätigen sowie Leitungen kappen oder verbinden, deren Sinn und Funktion man nicht begreift. Unfälle sind nahezu unvermeidlich, und es wird nicht nur bei Körperverletzungen bleiben. Früher oder später wird es immer mehr Todesfälle geben. Der zweite Punkt ist der, daß unsere Freunde über ihrem löblichen Eifer die ureigensten Interessen sehr stark vernachlässigen. Daß sie sich oft nicht waschen und deshalb stinken wie die Raubtiere im Käfig, mag noch angehen. Aber sie vernachlässigen auch das nötige Essen, sie schlafen zuwenig.«

Rhodan nickte betroffen.

»Sollte es auf diesen Welten irgendwelche Krankheiten geben, werden unsere Leute dort irgendwann sterben wie die Fliegen, weil sie nicht in der Lage sein werden, wieder für ihre Genesung zu sorgen.«

»Wieviel Zeit haben wir?«

»Wir brauchen nichts zu überstürzen«, antwortete ich. »Einstweilen zeichnen sich diese Entwicklungen nur am Horizont ab, das Problem ist noch nicht sehr akut. Aber wenn es bei den Verhältnissen bleibt, die wir bis jetzt beobachtet haben, wird sich auf den Karussellwelten eine Katastrophe abspielen. Man könnte es einen schleichenden Völkermord an Millionen von Galaktikern nennen. Du kennst vielleicht diese uralte Kurzgeschichte von Fabrik und Gegenfabrik: Die eine zermahlt sehr harte Steine zu feinem Mehl, die andere Fabrik bäckt aus diesem Mehl möglichst feste Steine, die dann zurückgeliefert werden in die erste Fabrik, wo sie wieder zermahlen werden und so fort - und am Ende der scheußlichen Prozedur steht die Vernichtung von zahlreichen Leben durch sinnlose Arbeit unter unmenschlichen Bedingungen.«

Perry Rhodan war sichtlich bedrückt, zeigte dann aber, wenn auch schwach, sein unverwundliches optimistisches Lächeln.

»Das waren die schlechten Nachrichten«, sagte er leise.

Die Galaktiker, die ich hinter ihm erkennen konnte, ließen sich kein Wort unserer Unterhaltung entgehen. Sie waren angespannt, aufgeregt. Kaum einer von ihnen kannte auch nur einen einzigen der verschwundenen Imprint-Outlaws persönlich, aber das Schicksal dieser Mitgeschöpfe ließ sie deswegen nicht kalt.

»Ich hoffe, du hast auch Positives zu vermelden!«

»Ansichtssache«, antwortete ich und reckte und streckte mich.

Tief im Hintergrund meines Körpers spürte ich eine anhaltende Müdigkeit und Schwächung. Ich wußte, daß auch ein relativ Unsterblicher der ständigen Zermürbung durch körperliche und seelische Überanstrengung auf Dauer nicht gewachsen war.

»Auf Zimbag ist es gelungen, einen Zugang in die tieferen Bereiche der planetaren Anlagen zu finden«, berichtete ich. »Harald Nyman hat mir das berichtet. Er sagt, es sei Homer gelungen, diesen Zugang in die abgeschotteten Bereiche zu öffnen. Vielleicht werden wir dort den Geheimnissen Hirddbaans auf die Spur kommen können. Und wir haben Lager gefunden, in denen auch SERUNS sind.«

Perry Rhodans Lächeln wurde zuversichtlicher.

»Keine übertriebene Vorfreude«, dämpfte ich ihn. »Homer ist nämlich offenbar nicht bereit, mit uns Phasenspringern zusammenzuarbeiten. Frag mich nicht, was in dem Mann vorgeht, mit welchen Gedanken er sich herumschlägt oder was seine wirklichen Gründe sein mögen. Er verweigert jedenfalls die Zusammenarbeit, und das auf sehr gründliche Art und Weise.«

Ich konnte die Frage in Rhodans Gesicht ablesen.

»Er und kein anderer hat allem Anschein nach dafür gesorgt, daß wir bei unserem Erscheinen jedesmal von Opera-Robotern in Empfang genommen werden und uns den Weg erst einmal freikämpfen müssen.«

»Ist das sicher?«

»Alle dunkelgrünen Felder sämtlicher Fernkarussells werden von den Opera-Robotern abgeriegelt und durch Schirmfelder völlig isoliert. Ohne das Kommando Gonozal ...«

Ich ließ den Satz unvollendet.

»Das klingt nach Verrat«, murmelte jemand im Hintergrund.

»Vorsicht mit solchen Urteilen«, sagte ich scharf in die Richtung, aus der der Kommentar gekommen war. »Ich sagte es bereits: Wir kennen die Beweggründe von Homer G. Adams nicht. Und solange ich keine absolut stichhaltigen Beweise dafür habe, bin ich nicht bereit, einem alten Freund Verrat an den Interessen der Galaktiker zu unterstellen. Wenn wir anfangen, uns gegenseitig zu mißtrauen, können wir einpacken.«

»Ich bin deiner Meinung«, stimmte Rhodan zu.

Während wir plauderten, wurden, wie ich wußte, in der SIAMESE GIRL die Mitglieder des Kommandos Gonozal betreut. Sie waren ohne Bewußtsein, aber sie konnten in beschränktem Maße medizinisch

untersucht und versorgt werden. Gleichzeitig wurden ihre SERUNS untersucht; das gesammelte Material der Bildaufzeichnungen und Ortungsergebnisse konnte so ausgewertet werden.

Ausgefallenes technisches Gerät konnte allerdings nicht gewartet, repariert oder ersetzt werden. Wenn die Pikosyns ganz und gar ausfielen, würde die Phasenspringerei für alle Beteiligten des Kommandos zu einem immer gefährlicheren Geschäft werden.

»Was gedenkst du zu tun?« wollte Perry Rhodan wissen.

Ich grinste schwach.

»Am liebsten noch ein paar Stunden schlafen«, gab ich zu. »Das Heldentum ist eine sehr strapaziöse Beschäftigung. Aber ernsthaft: Ich bin dafür, unsere Aktionen auf Zimbag, also auf Level drei, zu verstärken. Wir sollten versuchen, zu Homer G. Adams vorzustößen und uns ihm anschließen.«

»Du glaubst also, daß eine Zusammenarbeit möglich ist?«

»Ich gebe jedenfalls die Hoffnung nicht auf«, antwortete ich entschlossen. »Irgendwann wird er ganz bestimmt zur Vernunft kommen, und dann können wir mit vereinten Kräften den Geheimnissen von Hirdobaan und Gomasch Endredde auf den Pelz rücken.«

»Ich wußte gar nicht, daß Geheimnisse Pelze tragen ...«, witzelte jemand überflüssigerweise im Hintergrund.

»Wie sind die Chancen?«

Ich zögerte, auf Rhodans knappe und eindeutige Frage eine voreilige Antwort zu geben.

Bei unserem nächsten Auftauchen - weder das Ob noch das Wo oder Wann dieses Auftauchens lagen in unserer Hand, und ich war sehr gespannt darauf, zu erfahren, wie die eigentümlichen Ortswechsel technisch bewältigt wurden - würden wir es mit verstärkten Aktionen der Opera-Roboter zu tun bekommen. Ganz bestimmt würden die Maschinen jedesmal besser auf unser Erscheinen vorbereitet sein.

In den Heldensagen, nicht nur der Erde, gab es einen charakteristischen, dramaturgischen Ablauf. Nach jeder unerhörten Glanztat des Helden mußte unweigerlich eine noch größere und gefährlichere Aufgabe auf ihn warten, so lange, bis er unfehlbar eines Tages scheitern mußte - unausweichlich, legendär, heroisch, aber letztlich tödlich.

Ich verzog die Lippen zu einem Lächeln.

»Akzeptabel«, sagte ich.

In Perry Rhodans Augen konnte ich erkennen, daß er als einziger mich richtig verstanden hatte ...

2.

»Keine Bewegung!«

Die Stimme von Kentok Mirkom war deutlich zu hören, und sein Befehl wurde befolgt.

Von einem Augenblick zum anderen erwacht, verharrte die Gruppe GRIBBON in völliger Ruhe.

Keiner von ihnen wußte, was in den letzten dreizehn Stunden und der einen Minute mit ihm oder ihr geschehen war. Der alte terranische Begriff *Blackout* war wohl die präziseste Umschreibung für dieses Phänomen; Larn Ekholm, der schlanke Plophoser, hatte es anders ausgedrückt: *Filmriß*. Aber mit diesem Begriff, der wohl aus mythologischer Erdzeit stammte - was war ein Film? Offenbar etwas, das reißen konnte -, hatte keiner der anderen etwas anzufangen gewußt, und Ekholm hatte nur gegrinst, als man ihn nach der Bedeutung gefragt hatte.

Das Feld war dunkelgrün, wie immer. Die galaktischen Phasenspringer kamen immer auf den dunkelgrünen Feldern heraus, wahrscheinlich wußte nur Gomasch Endredde, warum dem so war. Gelandet waren sie wieder auf dem Fernkarussell Hades, das zu Level 3, also Zimbag, gehörte.

Das Ziel der Operation war vor dem ersten Sprung festgelegt worden - der Vorstoß sollte Level 7, Prullwegg, gelten.

Langsam bewegte der gebürtige Pariczaner den Kopf.

Es hatte sich etwas verändert. Beim ersten Erscheinen hatten die sogenannten Opera-Roboter sie gar nicht beachtet; die Gruppe war lediglich von einigen mehr oder weniger verstörten und irritierten Galaktikern registriert worden. Dieses Mal hatte sich eine Schar dieser Roboter in der Nähe des dunkelgrünen Feldes versammelt. Noch reagierten die Maschinen nicht.

Das war auch nicht nötig, wie Mirkom erkennen konnte.

Das Ankunftsfield wurde von einem Schirmfeld überwölbt, Mirkom schätzte die Tiefe auf etwa dreißig Meter. Damit war dieses Transportfeld gründlich und wirkungsvoll blockiert.

Mirkom überschlug rasch die Konsequenzen aus diesen Tatsachen.

Erstens gab es die Gefahr durch die Roboter, zweitens das Hindernis des Schirmfeldes. Erst mußte also

der Schutzschirm geknackt, dann mußten die Roboter bekämpft werden, falls sie, wie zu erwarten war, das Aufbrechen des Schirmfeldes nicht einfach nur hinnehmen wollten.

Technisch würde sich das machen lassen, auch die Waffentechnologie der Galaktiker war dem Standard Hirdobaans weit überlegen. Allerdings galt das für die Technologie der Hamamesch *außerhalb* der Kernzone. Was Gomasch Endredde und seinen Kreaturen in seinem abgeschlossenen Geheimbereich zur Verfügung stand, war bisher nicht hinreichend bekannt. Hier mußte mit Problemen gerechnet werden.

»Ihr seid verwirrt und geschockt, vergeßt das nicht!« sagte der Pariczaner laut. »Benehmt euch also unauffällig und seht euch genau um. Aber langsam und in Ruhe.«

Probleme - pah!

Im Klartext hieß das, es würde gekämpft werden müssen. Kämpfe, bei denen Verletzungen nicht ausgeschlossen waren, nicht einmal Todesfälle, und das mit einer Truppe, die sich erstens nicht sonderlich aufs Kämpfen verstand und zum zweiten keine sehr große Lust hatte, den Hals für irgend etwas hinzuhalten. Die Leute - der Überschwere kannte seine Truppe sehr genau - hatten nur eines im Kopf, und das nicht erst seit einigen Tagen. Sie wollten nach Hause, zurück in die Milchstraße.

Daß sich die Mitglieder der Gruppe GRIBBON dennoch zu diesem Einsatz gemeldet hatten, hatte zwei Gründe. Zum einen war es für sie selbstverständlich, in Not Geratenen zu helfen, auch wenn es mit Risiken verbunden war. Ohne diese Einstellung wären sie gar nicht erst an Bord der BASIS gelassen worden. Zum anderen waren sie gewohnt, Hindernisse aus dem Weg zu räumen, wenn sie welche vorfanden. Hirdobaan und das Schicksal der ehemaligen Imprint-Outlaws waren ein solches Hindernis.

Je eher es beseitigt war, um so eher konnte endlich der Heimflug angetreten werden. Auf diesem kruden Umweg war die paradoxe Haltung entstanden, sogar größere Risiken einzugehen, um sich endlich in Sicherheit bringen zu können.

Aber der Tod war ein Risiko besonderer Art ...

Wenn auch nicht unbedingt für Kentok Mirkom. Sein Vater war Diplomat, einer von der übergeschmeidigen Sorte, die sich darauf verstand, alle Probleme mit Überredung, Verhandlung, manchmal auch Bestechung und List zu lösen - so listenreich, voller Finten und derart aalglatt, daß eine Diskussion mit ihm auf den Versuch hinauslief, einen Synthopudding an die Wand nageln zu wollen.

Kentok hatte sich für einen anderen, rauheren, handfesteren Lebensstil entschieden, für das Verfahren, mit dem Kopf stur durch die Wand zu gehen und Widerstand förmlich niederzuwalzen. Inzwischen hatte er einsehen müssen, daß auch dieses Verfahren nicht alleinseigmachend war, ja, daß es das universell anwendbare Lebensprinzip von der Prägnanz eines Werbeslogans nicht gab und wohl auch niemals geben würde.

»Sint, Vait und Kunda - ihr haltet euch in Reserve, falls die Roboter das Feuer eröffnen. Dann könnt ihr zeigen, was eure Ausbildung wert gewesen ist. Die anderen folgen auf mein Zeichen hin meinem Beispiel und nehmen den Schutzschirm an der gleichen Stelle unter Beschuß.«

»Die Pikosyns streiken wieder«, meldete sich Mirna Lecoff, an ihrer ein wenig rauhen Stimme mühelos auch im Dunkeln zu erkennen.

»Habe ich bereits bemerkt«, knurrte Kentok Mirkom und stand langsam auf. Für einen Überschweren war er ungewöhnlich schmal gebaut, was er noch halbwegs hätte ertragen können, wäre da nicht eine Gewebeansammlung rund um den Nabel und darunter gewesen, die sich stark vorwölbte und von rücksichtslosen Zeitgenossen rüde als »Bauch« bezeichnet wurde.

»Da siehst du's wieder«, sagte Sedge Midmays leise. »Deine Korpulenz vermindert deine Beweglichkeit.«

Das Wort allein ärgerte Mirkom ungemein, es klang sehr unerfreulich und widerwärtig, viel gemeiner als »kräftig« oder »stämmig«. Der Überschwere seinerseits revanchierte sich für diese Bosheit, indem er immer wieder Diätpläne vom Bordmediziner der CIMARRON verlangte, die er dann konsequent nicht einhielt, was den Arzt stets verdrießlich stimmte.

»Schaltet mit den Handschuhsensoren. Schirmfelder ein ... - jetzt!«

Der erste Teil der Operation lief an. Die Individualschirme der Galaktiker wurden aufgebaut, gleichzeitig die Waffen in Feuerposition gebracht.

Der Pariczaner benutzte einen überschweren Zweihandstrahler, den er jetzt auf das Schirmfeld richtete und betätigte. Sofort begannen auch die anderen Mitglieder der Gruppe auf dieselbe Stelle zu feuern.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Das Schirmfeld bekam Strukturrisse, eine Lücke tat sich auf.

»Los, durch!«

Sint Perger, Vait Renin und Kunda Strikker setzten sich in Bewegung, drei Waffentechniker, die auf der Höheren Technischen Akademie Klassenkameraden gewesen waren - zusammen mit Bjorn Oppold - und als Gruppe von Freunden auf der BASIS geschlossen angeheuert hatten. Jetzt sprinteten die drei los, genau auf den Strukturriß zu. Daß sie dabei die Streuwirkung der Waffen der eigenen Kameraden

abbekamen, schien sie nicht zu stören. Einen Augenblick lang waren von den drei Männern nur die Konturen zu sehen, ihre Schirmfelder umlodert vom Feuer der Waffen, dann sprangen sie zur Seite.

»Die nächsten!«

Draußen hatten die Opera-Roboter begonnen, in den Kampf einzugreifen. Die Akademie-Kameraden nahmen sie unter Feuer, und sie zielten gut. Die ersten Roboter vergingen in jäh auflodernden Feuerbällen; über das Zischen der Strahlwaffen hinweg war das Krachen der Explosionen zu hören, dann das Schrillen, mit dem die zerfetzten Metallteile durch die Luft schwirrten.

Aus den Augenwinkeln heraus konnte Kentok Mirkom erkennen, daß in einiger Entfernung vom Kampfgeschehen etwa ein Dutzend Galaktiker auseinanderspritzte, um sich in Sicherheit zu bringen. Mirkom lächelte grimmig. Gut so, dann kamen wenigstens keine Unbeteiligten zu Schaden.

In den Trivideo-Streifen - Kentok Mirkom besaß eine riesige Sammlung solcher Programme - liefen solche Kampf szenen immer sehr viel langsamer ab, stellte er fest. Jeder zweite Schuß war in Großaufnahme zu sehen, jede Trefferwirkung wurde gezeigt, die Kämpferinnen und Kämpfer ließen zwischen den Salven mehr oder weniger blöde Sprüche hören - »Denen zeigen wir's jetzt aber ...!« - und zeigten grimmige oder grinsende Gesichter in Großaufnahme.

Hier ging alles viel schneller, geradezu ungemütlich hektisch. Es krachte und zischte, die Beteiligten stießen mehr oder weniger irrsinnige Schreie aus, schossen geradezu erbärmlich und trafen dennoch - und in weniger als einer Minute war der ganze Spuk fürs erste beendet.

Das Schirmfeld über dem dunkelgrünen Transportfeld war erloschen, auf dem Boden lagen die qualmenden und stinkenden Überreste der Roboter.

»Gut gemacht, Leute!« sagte Kentok Mirkom rauh.

Die Leute mußten ab und zu von ihrem jeweiligen Befehlshaber gelobt werden, das war Tradition und gehörte sich so, auch wenn es unverdient war. Irgendwie fühlte sich Kentok Mirkom betrogen: Es war viel zu schnell gegangen, niemand, nicht einmal er, hatte irgend etwas Heldenhaftes vollbracht, und eigentlich hatte er dabei gar nichts gespürt, weder Angst noch Triumphgefühle oder Kampfeslust. Es war nichts als eine schäbige Ballerei gewesen, bei der sehr leicht der eine oder andere und auch er hätte auf der Strecke bleiben können.

»Verschwinden wir von hier«, bestimmte Mirkom rauh, »bevor die Opera-Roboter mit Verstärkung ankommen!«

Die Galaktiker entfernten sich von dem Fernkarussell und schwärmten aus. Weitere Gegner waren einstweilen nicht zu sehen.

Die wenigen anderen Galaktiker, die das Gefecht aus sicherer Deckung verfolgt hatten, verloren sehr schnell ihr Interesse an den Neuankömmlingen und wandten sich wieder ihren üblichen Tätigkeiten zu; das hieß, sie beschäftigten sich mit Reparaturen an Geräten, deren Funktionsweise sie nicht kannten und auch wohl nicht begreifen konnten.

Kentok Mirkoms Miene verfinsterte sich, als er die Unglücksgestalten erblickte. Von der unheimlichen Imprint-Sucht waren sie nach der Passage auf einen der Levels von Endreddes Bezirk zwar befreit, aber man konnte kaum behaupten, daß sich ihre Lage dadurch wesentlich verbessert hätte. Sie standen zwar nicht mehr unter dem unwiderstehlichen Zwang, sich Imprint-Waren beschaffen zu müssen, aber dafür standen sie nunmehr unter einem zwingenden hypnoseähnlichen Einfluß, dem sie sich nicht entziehen konnten.

Die Gesichter dieser Galaktiker wirkten stumpf und seelenlos; sie erschienen Mirkom wie lebende Maschinen, und das waren sie wohl auch: Arbeitssklaven ohne eigenen Willen, von einer aufgezwungenen Programmierung gesteuert, die ganz offensichtlich einige Defekte aufwies.

»Achtung!«

Eine Gestalt erschien auf einem der anderen Transportfelder des Fernkarussells von Zimbag. Die Waffen ruckten hoch und wurden in Anschlag gebracht.

»Nicht schießen!« rief Kentok Mirkom laut. »Es ist einer von uns!«

Er erkannte Ronald Tekener, der sich ihnen rasch näherte; ohne SERUN, nur in einer Kombination.

»Änderung des Plans«, stieß der Smiler hervor. »Wir konzentrieren all unsere Kräfte auf Zimbag.«

»Mir soll es recht sein«, versetzte Mirkom. »Aber wie sollen die anderen das wissen oder erfahren? Wir ...«

»Unsere Gruppe stellt Kuriere!« unterbrach ihn Ronald Tekener; er blickte sich schnell und konzentriert um. »Alle Gruppen werden mündlich informiert, und beim nächsten Phasensprung bleibt es bei diesem Befehl. Alle Mann nach Zimbag! Dies ist der Planet, auf dem wir Gomasch Endredde auf den Leib rücken werden.«

»Falls er einen hat«, merkte Kentok Mirkom an.

Tekener lächelte dünn.

»Genau das wollen und werden wir hier auf Zimbag feststellen«, versprach er.

Als er einen Blick auf die Zwangsreparateure warf, zogen sich seine Brauen zusammen. Offenbar dachte er ähnlich wie der Überschwere, und das verwunderte Mirkom ein wenig. Er hatte immer angenommen, Leute wie Tekener, Atlan oder Perry Rhodan wären hauptsächlich an den großen kosmischen Zusammenhängen interessiert und hätten als Unsterbliche kaum einen Kontakt zu ihren normalsterblichen Artgenossen. Ganz offensichtlich war zumindest einer dieser Aktivatorträger durchaus am Wohl und Wehe der einfachen Galaktiker interessiert.

Bevor Kentok Mirkom dazu kam, Tekener eine entsprechende Frage zu stellen, tauchte die nächste Gruppe von Phasenspringern auf. Mirkom erkannte den rostroten Haarschopf von Reginald Bull, der neben dem hünenhaften Ertruser Arlo Rutan pygmäenhaft klein wirkte - und außerdem, Kentok registrierte es mit einem stillen Grinsen, ziemlich schlank.

Ein wenig verdroß es ihn allerdings, daß er jetzt nicht mehr das Kommando über seine Truppe hatte. Von nun an würden wohl die Aktivatorträger bestimmen, wo es langging.

»Wir haben einen Verletzten«, meldete Reginald Bull. »Zum Glück nur eine Schramme, aber vielleicht auch ein Vorgeschmack auf das, was uns beim nächsten Mal bevorsteht.« Er blickte Mirkom an. »Du warst schon einmal hier, nicht wahr? Gibt es hier in der Nähe eine Möglichkeit, den Verletzten zu versorgen und Nachschub zu fassen?«

Der Überschwere nickte.

»Drüben, in der sogenannten Kantine«, sagte er schnell. »Aber wozu Nachschub? Wir sind mit allem reichlich versorgt.«

Reginald Bull zeigte ein schmales Grinsen.

»Das wird nicht ewig so bleiben«, sagte er. »Wenn wir auf die andere Seite zurückkehren, kann man dort unsere Batterien und Magazine wahrscheinlich nicht aufladen. Also werden wir uns hier eindecken und das verfeuern, was wir auf Zimbag aus den Lagern bergen können. Das Material vom ersten Phasensprung, also von unserer Seite, halten wir in Reserve, für alle Fälle.«

Kentok Mirkom gab seinen Leuten Handzeichen.

»Ihr habt es gehört!« rief er. »An die Arbeit, Leute! Sedge, du wirst dich bitte um den Verletzten kümmern!«

Während der Unterhaltung hatte sich ein neuer Schwärm Opera-Roboter der Szene genähert und machte Anstalten, sie anzugreifen. Arlo Rutan gab seinen Leuten Befehl, auszuschwärmen, Deckung zu suchen und das Fernkarussell freizuhalten, damit die anderen Gruppen ungefährdet nach Zimbag vorstoßen konnten.

Gegen den geballten Waffeneinsatz der Galaktiker hatten die eher schwerfälligen und nur leicht bewaffneten Opera-Roboter keine Chance. Es ging zu wie auf einem Schießstand: Eine der Maschinen nach der anderen wurde zerstört, und sobald ein neuer Trupp auf Zimbag eintraf, griff er sofort in das Gefecht ein und trieb die Blechsklaven von Gomasch Endredde zurück. Dabei wurden die Phasenspringer ohne SERUNS stets geschützt.

Gleichzeitig durchstöberten Kentok Mirkoms Leute von der CIMARRON die Lager und Magazine der näheren Umgebung. Den Anblick dieser Lagerhallen kannten die Phasenspringer schon: riesige Kammern, angefüllt mit vielerlei technischen Geräten aller Provenienzen, aber alles unsystematisch zusammengeschüttet und aufgestapelt. Niemand konnte aus diesem technologischen Wirrwarr ableiten, wozu all diese Geräte nach Hirdobaan geschleppt worden waren. Verschiedene Waffen lagen zwischen medizinischen Geräten, hochwertiges Spielzeug kunterbunt durchmischt mit syntonischen Bauteilen, Reparaturmaterial für Antriebssysteme oder Fabrikeinrichtungen.

Es war ein Chaos, wie es sich bunter und abenteuerlicher kaum vorstellen ließ, zugleich eine schweigende Verhöhnung der Logik und Intelligenz. Was, bei allen Göttern Pariczas, wollten die Hamamesch mit einer vollsyntonischen Armprothese anfangen, die für einen Epsaler bestimmt gewesen war?

Wie hatte dieses Gerät seinen Weg nach Hirdobaan gefunden? Hatte ein epsalischer Imprint-Süchtiger sich davon getrennt, trennen müssen in seiner Not? Es wäre interessant gewesen, schoß es Kentok Mirkom durch den Kopf, einmal all die Geschichten, die schrillen Komödien und mehr noch die leisen Trauerspiele zu erkunden, die sich mit diesen Gerätschaften verbanden.

Irgendwann einmal würde die gesamte Geschichte um Hirdobaan kaum mehr sein als ein weiteres, wahrscheinlich kleines Ka'pital in der langen Historie der Menschheit, und die Tragödie dieser Prothese würde den Historikern dann wahrscheinlich nicht einmal mehr eine Fußnote wert sein.

Und unser Schicksal ebenfalls ..., dachte Kentok Mirkom.

Er wandte sich um und blickte hinüber zum Fernkarussell.

Der erste Teil dieses Einsatzes war abgeschlossen, alle Gruppen hatten inzwischen den Weg nach Zimbag gefunden:

Atlan mit Aktet Pfest und den anderen war aus dem hellblauen Feld gekommen, von Level 1, Schrett.

Dao-Lin-H'ay war mit ihren Leuten Ronald Tekener gefolgt, auch Reginald Bulls Team hatte vollständig

Zimbag erreicht. Der Verletzte war inzwischen versorgt worden und wieder wohlauf.

»Es geht weiter!« rief Reginald Bull.

Kentok Mirkom preßte die Lippen aufeinander.

Er ahnte, daß dies der leichteste Teil des Unternehmens war. Jetzt ging es wahrscheinlich hinab in die Tiefe, hinein in die geheimnisvolle Unterwelt Zimbags.

In die Unterwelt von Gomasch Endreddes Bezirk ...

3.

Arlo Rutan stand neben Kentok Mirkom, in den Augen ein Ausdruck höchster Wachsamkeit, in der Hand einen schußbereiten Strahler.

Die Grenze war erreicht. Bis zu diesem Ort war man bereits einmal vorgedrungen, jetzt wurde Neuland betreten.

Mit ruhiger Gelassenheit hatte Arlo Rutan die Führung übernommen. Als Ertruser, der sich begriff als jemand, der in der Tradition der Kasoms, sowohl Vater als auch Sohn, stand, konnte er wohl nicht anders, als das größte Risiko bei dieser Aktion auf sich zu nehmen.

Kentok Mirkom grinste, als ihm bewußt wurde, daß er zum Teil in den gleichen Bahnen dachte wie Arlo Rutan: Wenn man so kräftig war wie ein Überschwerner oder Ertruser, entwickelte man gegenüber den meist schwächeren anderen Galaktikern fast Beschützerinstinkte.

Arlo Rutan holte tief Luft, drehte sich um und überblickte rasch seine Schäflein.

»Also vorwärts!« stieß er hervor, für einen Ertruser flüsternd, für normalterranische Ohren allerdings immer noch reichlich laut.

Er marschierte voran, Kentok Mirkom gab ihm Flankenschutz, die anderen folgten vorsichtig.

Durch den Trichterbau auf Zimbag war man in die Unterwelt eingedrungen und hatte dort das vorgefunden, was allgemein befürchtet worden war: zahlreiche Galaktiker aus Dutzenden verschiedener Völker, die dort mit großer Emsigkeit völlig sinnlosen Beschäftigungen nachgingen.

Einige, die schon einen entkräfteten Eindruck machten, hatte man versorgt, gegen ihren Willen. Teilweise hatte man ihnen die konzentrierte Nahrung gleichsam aufzwingen und hineinstopfen müssen; der Zwang, eine unverstandene, aber unendlich wichtige Aufgabe erfüllen zu müssen, hatte sich in diesen Fällen als stärker erwiesen als der Selbsterhaltungstrieb. Wenn nicht bald etwas geschah oder unternommen werden konnte ...

Das Röhren von Arlo Rutans Waffe riß Kentok Mirkom aus dem sekundenlangen Nachdenken. Ein Opera-Roboter, knapp dreißig Meter entfernt, verging in einem Feuerball, und ehe Mirkom reagieren konnte, hatte Rutan zwei weitere der Maschinen zerstört, bevor sie Schaden anrichten konnten.

»Ein Labyrinth des Wahnsinns«, murmelte jemand in Mirkoms Rücken.

Der Ausdruck paßte sehr genau.

Auf der Oberfläche, in Mengen gestapelt, die in die Hunderttausende von Tonnen gingen, türmte sich das, was die Galaktiker nach Hirdobaan gebracht hatten, an einigen wenigen Stellen durchmischt mit der Hochtechnologie anderer Zivilisationen. Alles stillgelegt, funktionsuntüchtig, in Einzelteile zerlegt, lediglich Schrott...

Was aus den Wesen geworden war, die diese Waren nach Hirdobaan geschafft hatten ... niemand wagte einen längeren Gedanken daran. Denn es lag auf der Hand: Das Schicksal, das diese Geschöpfe erlitten hatten, war genau das, was auch den Galaktikern bevorstand, wenn es ihnen nicht gelang, die Geheimnisse von Hirdobaan zu lüften und Gomasch Endredde samt seinem Unterdrückungssystem ein Ende zu bereiten.

Die Technologie in der Unterwelt von Zimbag hingegen schien zu funktionieren. Der Boden vibrierte, es waren Arbeitsgeräusche zu hören, aus bizarren Winkeln entwichen farbige Dämpfe, Instrumente blinkten und lieferten Anzeigen und Werte. Aber es gab niemanden, der etwas von dieser Uralt-Technologie verstanden hätte, der deshalb hätte sagen können, welchen Zwecken dieser Maschinenpark diene.

Lieferte diese Technologie die Energie für die Oberwelt, kamen die Nahrungsmittel für die Galaktiker aus diesem Bezirk? Wurden die Opera-Roboter hier gebaut? Niemand vermochte es zu sagen.

Deutlich zu erkennen war nur eines: Den Besuchern flößte diese Umgebung Angst ein. Manchmal war ein dumpfes Stampfen zu hören, und Kentok Mirkom registrierte, wie die anderen wohl auch, wie sein Pulsschlag in diesen Augenblicken in die Höhe schnellte; daß er einen Schritt zurückwich, wenn es aus irgendeinem Winkel fauchte und zischte. Es war, als sei diese Unterwelt dazu gebaut worden, die Besucher zu verschlingen, sie zu zerstampfen und sich einzuverleiben.

Die einzigen, die sich davon überhaupt nicht beeindrucken ließen, waren die verschleppten Galaktiker. In kleinen Gruppen, mal drei, mal fünf, nie mehr als zehn, bastelten sie an den Gerätschaften herum, sinnlos, planlos und - glücklicherweise - ergebnislos.

Kentok Mirkom hielt sich nicht für einen Mann der bleichen Furcht, aber in ihm nagte die Angst, irgendeiner dieser hypnotisierten Narren könnte vielleicht in seinem zwanghaften Wahn ein Ventil öffnen, einen Schalter betätigen oder ein Programm starten - und dann würde auf dieser Ebene eine technologische Hölle ausbrechen.

»Still!«

Die Gruppe verharnte. Arlo Rutan lauschte, deutete dann nach links.

»Dorthin, ich kann Stimmen hören!«

»Vielleicht Adams und seine Leute!« ließ sich Atlan vernehmen.

Kentok Mirkom warf einen Blick auf die Uhr. Noch hatten er und seine Leute genügend Zeit, weitere Abschnitte der Unterwelt von Zimbag zu erkunden.

Aber eines stand schon jetzt fest: Es gab keine Zeit mehr, an die Oberfläche zurückzukehren. Der nächste Phasensprung würde von hier aus starten.

Und danach? Auch das war klar und vorhersehbar. Dieser Weg würde noch einmal zurückgelegt werden müssen, in fast genau der gleichen Reihenfolge.

Auftauchen, Karussell freikämpfen, Vereinigung der Gruppen, Vorstoß in den Trichterbau und so fort... Wenn es von dieser entnervenden Routine überhaupt eine Abweichung geben würde, dann konnte sie zwangsläufig nur in die Kategorie der unangenehmen Überraschungen fallen.

Arlo Rutan machte einige schnelle Schritte. Er war gut in diesem Gewerbe, stellte Kentok Mirkom fest, verdammt gut sogar. Arlo Rutan bewegte sich schnell, zugleich vorsichtig und geschmeidig; er hatte seinen massigen Ertruserkörper weitaus besser unter Kontrolle als die meisten anderen Galaktiker, trotz harten Trainings.

»Und wenn wir Adams finden?«

»Dann werden wir mit ihm reden«, beantwortete Atlan Reginald Bulls Frage. »Wenn er auch nur einen Funken seiner alten Intelligenz besitzt ...«

»Es scheint mir weniger ein Problem der Intelligenz als vielmehr eines des Willens zu sein«, unterbrach ihn Tekener.

»Man wird sehen. Immerhin wissen wir, daß Adams es geschafft hat, diese Ebenen zu durchstoßen und einen Zugang zu den noch tiefer gelegenen Schichten zu finden. Und dort müssen wir hin!«

Arlo Rutan bog um eine Ecke. Den Rücken fest an eine leise brummende Maschine gepreßt, die Waffe nach oben gerichtet, verharnte er einen Augenblick lang und bewegte sich dann blitzschnell. Auf was er mit unglaublicher Präzision seine Waffe richtete, konnte Kentok Mirkom nicht erkennen, wohl aber, daß Arlo Rutans erkennbare Anspannung blitzartig nachließ und er die Waffe wieder sinken ließ.

Mirkom eilte zu ihm.

An dem Ertruser vorbeispähend, konnte er eine große Halle erkennen, in trübes Licht getaucht, fast zwanzig Meter hoch, ungefähr siebzig Meter lang und wie alle anderen Räumlichkeiten auf dieser Ebene mit Technologie förmlich vollgepackt.

Aber etwas war anders ...

Kentok Mirkom konnte es sehen, und ihn fröstelte bei diesem Anblick.

Das technische Werk von Menschen, Arkoniden, Blues, selbst das von Posbis, war immer unschwer als solches zu erkennen. Geometrische Formen, klare Proportionen, Röhren und Leitungen, Metall, Glassit - das waren die übereinstimmenden Parameter von Technologie. Selbst bei den Posbis, deren Roboterlogik mehr mit Mathematik als mit Ästhetik oder Formgestaltung zu tun hatte, war Technik als solche zu erkennen.

Nach diesem Prinzip war auch diese Halle gestaltet. Zu welchem Zweck die einzelnen Apparaturen, Maschinen, Aggregate und Anlagen dienten, war unklar, wohl aber ließ sich erkennen, daß es sich um Erbautes, Konstruiertes, Geschaffenes handelte.

Aber dazwischen war etwas anderes zu finden. Etwas, das aussah wie gewachsen - Kentok Mirkom konnte keinen besseren Begriff dafür finden. Dieses Etwas hatte sich in den hinteren Regionen der Halle eingenistet, sich hineingezwängt, schien dort zu wuchern.

Es sah aus wie Metall, höchstwahrscheinlich war es das auch, aber es wirkte nicht, als habe dieses Metall jemand bearbeitet, in Form gebracht und ihm eine Funktion aufgezwungen. Es sah aus, als würde es leben oder hätte gelebt; etwas, das den Maschinenpark in dieser Halle befallen hatte wie ein technologischer Parasit.

Bronzefarbene Strukturen, gewunden, ineinander verschlungen, verknotet, mit Auswüchsen, deren Sinn und Zweck nicht zu erkennen waren, dem Wurzelwerk eines gigantischen Baumes aus Bronze ähnlich, das sich in den Anlagen der Halle eingegraben hatte.

»Das muß die Evolutionsebene sein, von der uns Nyman berichtet hat«, sagte Reginald Bull halblaut. Kentok Mirkom bemerkte, daß die Stimme des Aktivatorträgers gepreßt klang.

Sieh an, auch in diesen Kreisen kennt man die Angst...

Langsam, die Waffen schußbereit, schob sich die Gruppe vorwärts, auf den hinteren Teil der Halle zu.

Arlo Rutan aktivierte per Handschuhsensor die Schirmfelder seines SERUNS, Kentok Mirkom tat es ihm gleich. Im Helm seines SERUNS waren schnelle Atemzüge zu hören, die verrieten, wie angespannt alle Teilnehmer dieser Operation waren. Auch sein Herzschlag hatte sich beschleunigt.

Er folgte Arlo Rutan auf dem Fuße. Der Ertruser bewegte sich halb geduckt, die Waffe feuerbereit in der Rechten. In der linken Hand hielt er einen Handscheinwerfer" dessen grellweißer Strahl durch die Halle wanderte.

Die Luft hier war feuchtigkeitsgesättigt, ein klammer Dunst, der das Licht reflektierte und streute. Ein quadratmetergroßer Fleck mit ausgefranzten Rändern wanderte über den Boden, strich über Maschinen und Aggregate und blieb schließlich stehen.

Ein Kasten, sechs Meter hoch, übersät mit Instrumenten und Schaltern, darin eingebettet hektisch flackernde Lichter in vielen Farben - meist aber rot! Ein Ast, eine Wurzel, ein Tentakel - wie sollte man es nennen? - aus dem bronzefarbenen Metall berührte diesen Kasten, hatte sich in das Innere der Anlage hineingebohrt und dort festgesetzt.

Langsam, pulsierend stiegen flackernde Energiebündel an diesem Tentakel entlang. Sie schienen aus dem Kasten zu kommen, irrlichterten über die metallenen Stränge und verschwanden irgendwo.

Arlo Rutan schob sich näher heran, bis er unmittelbar vor diesem Kasten stand.

Das bronzefarbene Metall bewegte sich nicht, aber in ihm bewegte sich etwas: energetische Blasen, die langsam aufstiegen, herabsanken, größer wurden und wieder kleiner.

Es war der Schauer vor dem Unbekannten, Unverstehbaren, der Kentok Mirkom erfaßte.

Was immer dieses bronzefarbene Metall auch sein mochte: Es war fremd, fremd in einem Ausmaß, das für einen normalen Verstand nicht zu begreifen war.

Diese Strukturen zu betrachten und dabei nicht einmal einen vagen Ansatz von Verständnis entwickeln zu können, das war ein Gefühl, das demjenigen gleichkam, den Boden unter den Füßen verloren zu haben und in einen endlosen Abgrund schauriger Gefühle zu stürzen. Es war in des Wortes ursprünglicher Bedeutung unheimlich.

»Eine Art Vario-Metall«, klang Atlans Stimme auf, kühl, sachlich, klar, gänzlich unbeeindruckt. »Jedenfalls nennt es der Extrasinn so, ohne dazu weitere Erklärungen zu liefern.«

»Na, wenigstens hat das Kind einen Namen. Ist doch schon etwas!« Ein grimmiger Kommentar in einem Tonfall, der verriet, daß dem Sprecher eigentlich gar nicht nach Scherzen zumute war.

Kentok Mirkom startete wie gebannt auf die bizarren Strukturen des Vario-Metalls. Ein paar Meter entfernt reichte ein Ast über eine andere Maschine hinweg; er hatte an seiner Unterseite einen großen Tropfen ausgebildet, der die Hülle der Maschine beinahe berührte.

Der Tropfen hatte einen größten Durchmesser von fast einem Meter, mußte also ziemlich schwer sein; und doch hing er, sich nach oben hin stark verjüngend, an einem metallenen Faden, der kaum Fingerdicke hatte. Irgend etwas floß durch diese Leitung, sammelte sich wie eine zähe, gelbe Flüssigkeit am unteren Ende des Tropfens und löste sich dann langsam auf.

»Woher sind die Stimmen gekommen?« wollte Atlan wissen.

Arlo Rutan ließ den Strahl seines Scheinwerfers wandern, hinweg über Knoten und Schlingen, breite Streifen und Tropfenstrukturen in allen Größen. Schließlich verharrte der Lichtfleck.

Ein Gesicht, dessen Blässe noch durch das grelle Licht des Scheinwerfers verstärkt wurde, war plötzlich zu erkennen. Ein Terraner, erschöpft oder vielleicht sogar tot zusammengesunken in einer Gasse zwischen den Aggregaten.

»Sedge ...!«

Kentok Mirkom ging mit dem Mediziner nach vorn.

»Wir müssen ihm helfen!« machte sich Lena Shawn bemerkbar. »Der arme Kerl - er ist verletzt oder erschöpft, und vielleicht stirbt er uns unter den Händen weg. Tu doch etwas, Sedge!«

»Nur langsam«, mahnte der Mediziner.

Er beugte sich über den Terraner und untersuchte ihn. Dann wandte er den Kopf.

»Schock«, diagnostizierte er nur knapp. »Und Erschöpfung. Aber er lebt. Holt mir Konzentratnahrung, wir werden ihn wieder auf die Beine bringen!«

»Bist du sicher, daß er nicht stirbt?« fragte Lena Shawn drängend. Sie hatte sich neben den Terraner gekniet und tätschelte ihm die Wangen.

»Er wird sterben, wenn du mich weiterhin von meiner Arbeit abhältst!« fauchte Sedge Midmays gereizt

und schubste sie weg.

Er injizierte dem Mann ein leichtes Stimulans, legte einen Tropf an und versorgte den völlig Geschwächten mit hochkonzentrierter Flüssignahrung.

Nach einigen Minuten kam der Mann zu sich - und beinahe augenblicklich versuchte er sich aufzurichten, wahrscheinlich, um die Arbeit wieder aufzunehmen, die ihn derartig erschöpft hatte.

Arlo Rutan hielt ihn auf dem Boden fest, und der Mann begann zu strampeln.

»Gleich kannst du weitermachen«, sagte Reginald Bull und räusperte sich; seine Miene war finster, aber das galt nur der Umgebung und den Bedingungen von Zimbag, nicht dem Terraner, der verblüfft zwinkerte, als er erkannte, wer sich mit ihm befaßte. »Aber erst einmal wirst du uns erzählen, was hier los ist. Weißt du, wo Homer G. Adams sich aufhält?«

Der Mann machte eine schwache Geste und deutete dabei auf den hinteren Bereich der Halle.

»Irgendwo dort«, sagte er halblaut; seine Stimme kräftigte sich mit jedem Satz, das Stimulans begann zu wirken. Aus den Augenwinkeln heraus konnte Kentok Mirkom erkennen, daß Sedge Midmays eine weitere Injektion vorbereitete. »Wo genau, weiß ich nicht.«

Der Mann begann zu zittern, biß sich auf die Lippen.

»Ich muß weitermachen«, stieß er hervor. »Wir müssen die Aufgabe lösen, oder wir werden sterben!«

Reginald Bull deutete auf die Ausläufer des Vario-Metalls.

»Kannst du uns sagen, was das ist?« fragte er leise; seine Stimme klang sanft. »Wozu dieses Metall gut ist, was es für eine Funktion hat?«

Der Mann schüttelte den Kopf.

»Die Hölle«, murmelte er. »Dort hinten ist die Hölle. Geht nicht dorthin, unter gar keinen Umständen. Erfüllt eure Pflicht hier, hier gibt es mehr als genug zu tun.«

»Er kann uns nichts verraten«, konstatierte Atlan und wandte den Kopf, um Dao-Lin-H'ay anzusehen. Die Kartanin mit ihren schwachen telepathischen Fähigkeiten nickte und bestätigte damit Atlans These. »Er weiß nichts, was für uns von Nutzen wäre.«

Sedge Midmays setzte die Injektionspistole an die Wange des Terraners und drückte ab; wenige Augenblicke später sank der Mann zusammen.

»Was hast du getan?« fragte Lena Shawn entsetzt. »Er kam gerade wieder zu sich!«

»Ein Beruhigungsmittel«, informierte Midmays sie. »Er wird jetzt einige kostbare Stunden in Ruhe schlafen und seine Kräfte regenerieren können. Ob es viel nützen wird - ich weiß es nicht.« Seine Miene war hart. »Hier kann man auch als Arzt nicht viel ausrichten.«

Arlo Rutan richtete sich auf und blickte Atlan an. Die Miene des Arkoniden war undurchdringlich.

»Wie geht es weiter?«

»Wir setzen die Suche nach Adams und seinen Leuten fort«, entschied Atlan mit fester Stimme. »Nur so kommen wir weiter.«

»Und dieser Mann, soll der einfach hier liegenbleiben?« wollte Lena Shawn wissen.

»Schlafen ist das einzige, was er jetzt für sich tun kann«, entgegnete Atlan ruhig. »Und Schlaf haben wir ihm verschafft. Vorwärts, Leute!«

Arlo Rutan marschierte wieder voran.

Kentok Mirkom hielt den Kontakt zu dem Ertruser; die beiden bildeten die Vorhut.

Die Halle verengte sich an ihrem hinteren Ende und wurde durch ein stählernes Tor beendet, von dem ein Flügel offenstand.

Der Ertruser trat als erster durch die Öffnung und ließ wieder den Strahl seines Handscheinwerfers wandern.

»Ein paar Operas«, gab er bekannt. »Ungefähr ein Dutzend.«

Kentok Mirkom hob entschlossen seinen Strahler.

»Augenblick!« sagte Atlan scharf. »Wie sieht die technische Einrichtung dieses Raumes aus, Arlo?«

»Ähnlich wie hier, nur noch mehr von dem Vario-Metall. Die Opera-Roboter verhalten sich ruhig, sie haben uns noch nicht geortet.«

»Wir machen sie nieder, und dann können wir...«, begann Reginald Bull und hielt inne, als er Atlans heftiges Kopfschütteln sah. »Ich verstehe, du hast Angst davor, daß bei einem möglichen Feuergefecht dieses Vario-Metall getroffen werden könnte?«

Atlan nickte.

»Wir kennen dieses Zeug nicht«, sagte er grimmig. »Und es ist alte terranische Tradition, zuerst nachzudenken und dann erst zu schießen, oder irre ich mich, alter Freund?«

»Nicht in jenen Zeiten, als meine Vorfahren das Land der unbegrenzten Möglichkeiten an sich brachten«, konterte Bully mit einem schiefen Grinsen. »Immerhin besaßen sie das feinsinnige Taktgefühl, ihre

Bundesstaaten später nach den von ihnen massakrierten Völkern zu benennen.«

Kentok Mirkom begriff den Sinn dieser Bemerkungen nicht ganz. Er ahnte nur, daß es sich um einen jener legendären Wortwechsel zwischen den Unsterblichen handelte, mit denen sie die Moral ihrer Truppe aufrechtzuerhalten versuchten. Das Grinsen von Bully und Atlan war jedenfalls ansteckend.

»Wir können das Problem auch anders lösen«, ließ sich Arlo Rutan vernehmen. »Hier, nimm das!«

Er warf seinen Strahler Sint Perger zu, der ihn nur mit Mühe auffangen und festhalten konnte. Dann blickte der Ertruser Kentok Mirkom an.

»Machst du mit?«

Mirkom hatte nicht die leiseste Ahnung, was Arlo Rutan beabsichtigte, aber er nickte.

Von dem Ertruser als Waffengefährten ausersehen zu werden war vermutlich eine außerordentlich gefährliche Ehre, aber der Überschwere dachte nicht daran, sich diese Chance entgehen zu lassen.

Er gab seine eigene Waffe an Vait Renin weiter, dann folgte er Rutans Beispiel und aktivierte die Schirmfelder seines SERUNS.

»Los!« stieß Arlo Rutan hervor und setzte sich in Bewegung. Mirkom folgte ohne Zögern.

Erst einige Augenblicke später begriff er, welchen abenteuerlichen Plan Arlo Rutan verfolgte; aber da war es schon zu spät, zu schaudern und sich zurückzuziehen.

Mit einem Gebrüll, das einem halutischen Brunntschrei nahekam, stürzte sich der Ertruser nach vorn.

Selbst ein Ertruser konnte sich nicht so schnell zwanzig Meter weit bewegen, daß ein Roboter nicht eine Chance bekam, ihn zu ertappen, die Waffe auf ihn zu richten und sie auch zu betätigen. Rutans Schirmfeld flammte grell auf, als er getroffen wurde, Energieschauer umloderten ihn, während er weiterstürmte, den ersten Roboter zu fassen bekam und ihn mit den mächtigen Pranken attackierte.

Wie die nächsten fünf Minuten im einzelnen abliefen, konnte sich Kentok Mirkom nicht merken. Er war zu beschäftigt damit, Schüssen auszuweichen, sich auf einen der Opera-Roboter nach dem anderen zu stürzen und sie einen nach dem anderen durch bloße physische Gewalt zu erledigen. Es war heller Wahnsinn, den Waffenarm eines solchen Roboters zu packen und ihn zu verbiegen, aber es gelang.

Wovon sich Kentok Mirkom am meisten fürchtete, das waren die gräßlichen Schreie, die während dieses Kampfes zu hören waren. Erst als es vorbei war, kam ihm zum Bewußtsein, daß er selbst es gewesen war, der diese entsetzlichen Schreie ausgestoßen hatte.

Arlo Rutan stieß ein zufriedenes Schnauben aus und patschte Mirkom auf die Schultern.

»Gut gemacht«, stieß er schnaufend hervor und grinste breit. »Wir Stämmigen sollten zusammenhalten, nicht wahr?«

Kentok Mirkom schluckte und blickte einem Opera-Roboter nach, der sich wie eine halbzertratene Spinne fortzuschleppen versuchte, während blaue Rauchfahnen aus seinem zerbeulten Körper drangen.

Verdammt, was mache ich hier eigentlich ...?

»Ihr könnt kommen!« dröhnte Arlo Rutans Stimme. »Und vergesst meine Waffe nicht!«

Reginald Bull war es, der ihm seinen Strahler brachte und ihn von unten her skeptisch musterte.

Atlan kicherte spöttisch.

»Deine Abkömmlinge, Terraner«, sagte er mit mildem Spott.

Reginald Bull zuckte die Schultern und deutete auf Kentok Mirkom, der noch immer Mühe hatte, zu verdauen, was er gerade getan hatte.

»Arkoniden-Abkömmlinge sind auch nicht viel anders«, merkte er an.

Die Gruppe versammelte sich in der eroberten Halle und musterte das Schlachtfeld.

Arlo Rutans Beschreibung war richtig gewesen. In diesem Raum, etwas kleiner als der vorangegangene und noch dunkler, war der Anteil an Formen aus dem Vario-Metall größer und beeindruckender. Kentok Mirkom drängte sich der Vergleich auf, als wuchere dieses Metall aus unergründlichen Tiefen der Unterwelt empor, um sich überall festzusetzen.

Eine andere Assoziation drängte sich ihm auf: ein langsam voranquellender Strom kalter, metallischer Lava, der von einer tief im Erdreich verborgenen Quelle gespeist wurde und früher oder später jeden Hohlraum dieses Labyrinths ausfüllen würde.

»Weiter!« bestimmte Atlan. »Unsere Zeit wird langsam knapp. Wir sollten Adams oder seine Leute finden, bevor die Phase beendet ist.«

Erschrocken blickte Kentok Mirkom auf die Uhr. Tatsächlich, die Zeit war viel rascher vergangen, als er mitbekommen hatte.

Es konnte nicht mehr lange dauern, bis er und die anderen Mitglieder des Teams in die unendliche Schwärze eines Beinahe-Todes sanken, der exakt dreizehn Stunden und eine Minute galaktischer Zeitrechnung andauern würde.

Ob der wirkliche Tod ebenso ist? Schwärze, einfach Nichts, nur Nichts, ohne ein Wiedererwachen

irgendwann?

Langsam drangen die Galaktiker weiter vor.

Es war auffallend still in dieser Halle. Ein leises Summen war zu hören, gerade stark genug, um von den Außenmikrophonen der SERUNS aufgenommen werden zu können. Die Luft war entweder feucht oder sehr staubgeschwängert, es war, als wandere man durch einen feinen Nebel.

Unwillkürlich erwartete Kentok Mirkom hinter jeder Biegung, jeder Maschine plötzlich irgendein zähnefletschendes Ungeheuer auftauchen zu sehen. Ein handfestes Monster mit Klauen, Pranken und Zähnen wäre ihm beinahe lieber gewesen als diese bedrückende Stille.

Dieser Raum - und die nachfolgenden Räume machten das noch deutlicher - schien nichts anderes zu sein als eine schweigende Vorahnung des Bösen, eine letzte stumme Warnung, bevor ein unvorstellbares Grauen über die Besucher hereinbrechen würde.

Der nächste Bote des Grauens ließ dann auch nicht lange auf sich warten ...

4.

Er schrie nicht Sehr laut. Wahrscheinlich hatte er sein Entsetzen so lange und intensiv hinausgebrüllt, daß seine Stimmbänder nunmehr den Dienst versagten. Aber seinem Gesicht war anzusehen, was seine Stimme nicht mehr auszudrücken vermochte.

Er tauchte plötzlich auf, eine schwankende Gestalt, die sich aus dem kompakten Umfeld des Vario-Metalls nach vorne schob, auf die Scheinwerfer zu, die ihn anstrahlten und sein Gesicht totenbleich erscheinen ließen. Er krächzte und lallte, taumelte, lachte schrill, während Tränen über sein Gesicht liefen, die im Scheinwerferlicht glänzten.

»Lauft!« konnte Kentok Mirkom ihn hören. »Lauft weg, lauft, so schnell ihr könnt!«

Arlo Rutan fing den Mann auf, der in dem Augenblick zusammenbrach, als er die Gruppe der Phasenspringer erreichte. Jetzt, da er nicht mehr frontal angestrahlt wurde, war zu erkennen, daß es sich wahrscheinlich um einen Plophoser handelte.

Er trug eine Namensplakette auf der Brust, deren Buchstaben blutverschmiert waren. *Stiffelio Ghorun*, konnte Kentok Mirkom lesen.

Sedge Midmays drängte hinzu und kümmerte sich um den Mann, dessen Kopf haltlos hin und her pendelte, während der Ertruser ihn in den Armen hielt und mit großer Sanfttheit wiegte - der gleiche Ertruser, den Kentok Mirkom vor wenigen Minuten dabei beobachtet hatte, wie er brüllend wie ein Tobsüchtiger Roboter bekämpft hatte.

Der Mediziner brauchte einige Minuten, bis er den Mann so weit stabilisiert hatte, daß man mit ihm reden konnte.

»Gehörst du zur Gruppe um Harold Nyman und Homer G. Adams?« fragte Reginald Bull.

Ghorun brachte ein schwaches Nicken zustande.

»Wahnsinn«, murmelte er. »Der schiere Wahnsinn. Geht fort, verschwindet! Ihr werdet es nicht überleben.

Niemand überlebt das.«

»Bully, noch jemand ...!«

Kentok Mirkom hob den Blick und sah eine zweite Gestalt, diesmal einen Terraner, der langsam kriechend näher kam und zusammenbrach, ehe er die Gruppe erreicht hatte.

Der Plophoser blickte hinüber zu der Gestalt, um die sich Lena Shawn sofort kümmerte; seine Lippen bebten.

»Noch einer«, sagte er leise. »Wenigstens wir zwei sind davongekommen!«

»Vor was seid ihr geflücht..., habt ihr euch in Sicherheit gebracht?« fragte Reginald Bull.

»Ihr braucht es nicht zu wissen«, antwortete Stiffelio Ghorun. »Geht nicht da hinein, laßt es bleiben, wenn euch euer Leben lieb ist.« Er blickte aus Rutans Armen auf Bullys Gesicht. »Oder euer Verstand.«

Kentok Mirkom schauderte.

Reginald Bull zeigte ein zuversichtliches Lächeln.

»Nun, wenn du uns so warnen kannst, dann scheint dein Verstand wenigstens noch recht gut zu funktionieren«, sagte er sanft. »Willst du uns nicht, ganz in Ruhe, ohne jede Aufregung, sagen, was dort vom los ist? Hier bist du in Sicherheit, wir werden dich beschützen!«

Der Blick des Plophosers flackerte, und Kentok Mirkom konnte sehen, daß dieser Blick dem unheimlichen Vario-Metall galt.

»Sicherheit«, murmelte der Plophoser und schüttelte sich. »Hier gibt es nirgendwo Sicherheit, nirgends. Hier herrschen einzig und allein der Tod und der Wahnsinn!«

»Wo ist Adams?«

Atlans Stimme, klar, beherrscht, energisch, ohne erkennbare Anteilnahme.

»Rede, Mann!«

Der Plophoser schloß die Augen, schluckte.

»Wir haben einen Zugang gemacht, gefunden - ich bin nicht dabeigewesen. Aber es gibt einen Zugang, nach unten ...«

»In die Evolutionsebene?«

»Nennt ihr das so? Meinetwegen also Evolutionsebene. Da, wo ...« Wieder ein angstdurchbeibter Blick auf das Vario-Metall. »... wo *nur* dieses Zeug ist. Geht da nicht hin, ich bitte euch ...«

»Ist Adams dort zu finden? Lebt er noch? Und was ist mit Nyman und den anderen?«

Abermals ein Achselzucken, Kopfschütteln, eine schwache Bewegung mit der Hand.

»Weiß nicht.« Die Stimme sank zu einem Murmeln herab. »Möglich, kann sein.« Dann ein Blick auf Atlan, der Trotz verriet. »Aber wenn, dann ist es bald aus mit Adams, mit Horror und den anderen. Drücke ich mich klar genug aus, Imperator?«

»Sehr präzise«, antwortete Atlan milde lächelnd. »Kannst du uns dorthin führen?«

»Was?«

»Ich fragte, ob du dich in der Lage fühlst, uns den Weg zu Adams und den anderen zu zeigen.«

»Du mußt verrückt sein, Arkonide«, murmelte der Plophoser entgeistert. »Völlig verrückt!«

»Durchaus möglich«, versetzte Atlan heiter. »Ich habe zu viele Jahrtausende mit Terranern zusammengelebt.«

Stiffelio Ghorun startete ihn an und begann dann plötzlich laut zu lachen. Atlan fiel in das Gelächter ein, das nach kurzer Zeit kraftlos verebbte.

Ghorun schüttelte den Kopf.

»Du willst wirklich dorthin, um Adams aus dem Dreck zu holen?« fragte er halblaut.

»Ihn und die anderen auch. Deswegen sind wir gekommen, um zu sehen, wie wir euch helfen können.«

Ghorun zwinkerte. »Freiwillig?«

»Jeder einzelne von uns«, bestätigte der Arkonide und wies auf Kentok Mirkom und die anderen.

Stiffelio Ghoruns Augen füllten sich mit Tränen.

»Ich kann es nicht«, sagte er flüsternd. »Beim besten Willen, ich kann es nicht. Bitte, zwingt mich nicht dazu. Ich ...«

Er holte tief Luft und leckte sich die spröden Lippen.

»Ich bin nicht so tapfer wie ihr ...«, fügte er hinzu.

Sein Kopf sank herab. Atlan legte ihm sanft eine Hand unter das Kinn und hob sein Gesicht behutsam an.

»Du hast genug getan, Stiffelio Ghorun«, sagte der Arkonide leise. »Wir werden dich versorgen, und dann magst du hier ausruhen, bis du wieder Kraft geschöpft hast.«

»Ihr wollt mich allein lassen?«

»Wir können bei dir bleiben - oder wir können versuchen, deinen Freunden zu helfen. Triff du die Entscheidung!«

Atlan hob den Blick und spähte hinüber zu der zweiten Gestalt am Boden. Sedge Midmays erwiderte den Blick und schüttelte langsam den Kopf. *Bewußtlos*, deutete er an.

Stiffelio Ghoruns Atem ging schnell und heftig. Er nickte langsam.

»Holt sie heraus«, bat er dann schwach. »Bringt sie in Sicherheit. Dieses Ende, das hat niemand verdient ... Vielleicht schafft ihr es ja ...«

»Wir werden es schaffen«, versprach der Arkonide. »Wir geben dir Medizin und Lebensmittel, und wenn es dir bessergeht, dann kehre mit deinem Gefährten an die Oberfläche zurück. Dort werdet ihr sicher sein, einstweilen. Ich wünsche dir alles Glück.«

Stiffelio Ghorun zeigte ein mageres Lächeln.

»Davon werdet ihr mehr brauchen als ich«, flüsterte er schwach. »Und nun geht, bevor ich meine Entscheidung noch bereue ...«

Atlan lachte sehr leise.

»Wenn es eines gibt in deinem Leben, was du niemals bereuen wirst, dann ist es diese Entscheidung«, sagte er und wandte sich ab.

Verdammt, dachte Kentok Mirkom, *dieser raffinierte Unsterbliche versteht sich auf sein Handwerk. Jetzt ist das arme Schwein in seinem Elend sogar noch glücklich.*

Arlo Rutan, den es wie stets nach Tätigkeit gelüstete, machte energische Handzeichen; er trieb die Gruppe an, ihm zu folgen.

Es war deutlich zu sehen, wie sehr die Galaktiker durch das Reden von Stiffelio Ghorun beeindruckt worden waren. Arlo Rutan stürmte einige Schritte vor und mußte dann stehenbleiben und abwarten, bis die

restlichen Galaktiker zu ihm aufschließen, Kentok Mirkom eingeschlossen.

Lag es an der schlechten Beleuchtung, oder wirkte Reginald Bull ein bißchen käsig um die Nase? Kentok hatte den vagen Eindruck, als sei auch dem Aktivatorträger die Sache nicht geheuer.

Obwohl die Zeit drängte, verlangsamte sich das Vordringen. Gewiß, Ghorun und der andere Galaktiker hatten überlebt, was immer auch sie erlebt hatten. Aber vermutlich waren sie nicht allein in dieses Höhlenlabyrinth vorgedrungen, und daher stellte sich zwangsläufig die Frage, was aus ihren Kameraden geworden sein mochte.

Waren sie tot? Oder hatten sie - Ghoruns Worte hatten darauf hingedeutet - den Verstand verloren? Es gab viele Möglichkeiten, und keine einzige davon wirkte einladend.

Dann war plötzlich die definierte Grenze zwischen der Uralt-Technologie und der sogenannten Evolutionsebene erreicht. Ein Schirmfeld hinderte am weiteren Vorgehen.

Reginald Bull murmelte, seinem Temperament entsprechend, eine Verwünschung; sein Gesicht rötete sich.

»Ghorun und sein Kamerad haben es geschafft, also werden wir es auch schaffen«, prophezeite Arlo Rutan. »Ausschwärmen, nach rechts und nach links! Haltet nach einer Strukturlücke Ausschau, Leute, und wenn ihr etwas findet, dann schreit oder macht anderen Lärm.«

Kentok Mirkom schluckte. Von ihm, einem Überschweren, wurde vermutlich erwartet, daß er sich besonders kühn und zuversichtlich zeigte; als ob er nicht in der Lage gewesen wäre, jene Angst zu empfinden, die seinen Proportionen entsprachen.

Aber gegen dieses Vorurteil ließ sich wohl nichts machen: Die Kräftigen müssen immer auch als die Tugendbolde und Helden herhalten, ob sie wollen oder nicht.

Mirkom wandte sich nach links, einem vagen Gefühl folgend - genauer gesagt, seiner stillen Befürchtung, daß der Durchgang in die Evolutionsebene auf der rechten Seite zu finden sein würde. Fürs erste hatte er wahrhaftig genug von diesem Abenteuer.

Langsam bewegte er sich vorwärts, weiter ausgreifend als die Galaktiker, die ihm folgten und Mühe hatten, mit ihm Schritt zu halten. Mirkom bemerkte, daß seine Hände kurz feucht wurden, aber die SERUNS funktionierten noch, so daß der Schweiß sofort absorbiert wurde. Wenigstens beschlugen dadurch nicht die Helmscheiben und verrietten allen, die ihn sehen konnten, wie mulmig ihm zumute war.

Es dauerte nur wenige Minuten, bis er das ungewollte Ziel erreicht hatte: den Durchbruch in die Evolutionsebene.

Kentok Mirkom schrie nicht, weder vor Freude noch vor Entsetzen. Er starrte nur, versteinerte gleichsam - und dann erlosch für ihn die Wirklichkeit.

5.

Es sah noch genauso scheußlich aus wie beim ersten Mal ...

Zum zweiten Mal stand Kentok Mirkom vor dem Übergang in eine fremde Wirklichkeit, und abermals beschleunigte sich sein Herzschlag.

Dieses Mal war es schneller gegangen, wenigstens im zweiten Teil der Aktion. Der Ablauf war der gleiche geblieben: *Blackout*, Auftauchen auf dem Fernkarussell, Kampf mit dem Schutzschirm und den Opera-Robotern.

Deren Zahl hatte sich vergrößert. Infolgedessen war der Kampf härter geworden und hatte länger gedauert, aber das Ergebnis war gleichgeblieben.

Danach: Eindringen in den Trichterbau, Vorstoß in die Bereiche der Uralt-Technik und dann immer tiefer hinein in die Unterwelt von Endreddes Bezirk auf Zimbag.

Stiffelio Ghorun und seinen Kumpan hatte der Trupp nicht mehr gefunden, offenbar war es dem Plophoser gelungen, sich und seinen Begleiter in Sicherheit zu bringen.

Kein Schutzschirm war zu sehen. Rechts und links von der Öffnung war das Flimmern zu erkennen, aber der eigentliche Übergang in die sogenannte Evolutionsebene war frei.

Bronzene Strukturen, tropfenförmig, Schlingen, Knoten, durchzogen von seltsam wandernden Entladungen - und mitten in dieser Wand aus matt schimmernder Bronze eine Öffnung.

Drei Meter hoch, zwei Meter breit - und sich verändernd. Die Höhe erweiterte sich bis auf fünf Meter, die Breite erreichte auf dem Gipfel drei Meter. Platz genug also, selbst für einen Ertruser, die Ebene zu wechseln.

Aber auch Arlo Rutan war erst einmal stehengeblieben.

Die Ränder der Öffnung waren gefranst. Energetische Ladungen wanderten wie gelber Seim durch das Geäder und erloschen dann wieder, um an anderer Stelle erneut aufzuscheinen.

Es sah aus ...

Es gab nur einen Vergleich, der Kentok Mirkom einfallen wollte: die Mundöffnung eines ins Riesenhafte vergrößerten Insekts, unglaublich gefährlich, eine lautlose, aber deswegen nicht minder eindrucksvolle Drohung.

Wer diesen Zugang passierte, mußte seinen Verstand verloren haben. Niemand, der auch nur einen Funken praktischer Vernunft besaß, würde sich aus freien Stücken in den Schlund dieser Bestie stürzen.

»Gräßlich!« murmelte eine schwache, belegt klingende Stimme. »Als wollte es uns fressen.«

»Unsinn«, antwortete Reginald Bull in dem Bemühen, Zuversicht darzustellen. Es gelang ihm nicht besonders gut. »Andere von uns haben diesen Durchgang benutzt...«

»... und sind nicht zurückgekommen ...«

Vor allem Kentok Mirkom hatte es seelische Kraft gekostet, sich wieder zu diesem Punkt der Anlage durchzukämpfen. Er als einziger hatte gewußt, wo es hingehen sollte, und sein Verlangen, mit diesem Anblick abermals konfrontiert zu werden, war nicht besonders groß gewesen.

Es war eine Einladung in den Tod, jeder schien das zu spüren.

»Es lebt«, murmelte Vait Renin. »Ihr könnt sagen, was ihr wollt - dieses Zeug lebt.«

»Und es hat offenbar Hunger ...« Eine Stimme, in der Entsetzen mitschwang.

Der Vormarsch stockte an dieser Stelle, niemand regte sich mehr. Schnelle Atemstöße waren zu hören.

Kentok Mirkom sah, wie Atlan und Reginald Bull einen raschen Blick wechselten.

Na, habt ihr auch Angst? Keine Lust, zu sterben, von diesem Zeug gefressen zu werden?

»Ich wette um tausend Galax, daß keiner von euch es wagen wird, mir zu folgen!«

Ronald Tekener schob sich in den Vordergrund. Kentok Mirkom richtete den Handscheinwerfer so, daß er Tekeners Gesicht erkennen konnte.

Ronald Tekener grinste. Es war sein Lächeln, dieses berühmte Lächeln, das ihm den Beinamen »Smiler« eingetragen hatte, eine Grimasse, die bei jedem Betrachter eine Fülle von Empfindungen auslöste - und es waren meist keine angenehmen Empfindungen, die er erzeugte.

Tekener wandte sich ab, machte drei Schritte, und dann stand er auf der anderen Seite.

Die Ränder der Öffnung bewegten sich nach innen, das honigfarbene Leuchten in den Adern verstärkte sich. Das Bronzemaul begann sich unaufhaltsam hinter Ronald Tekener zu schließen.

»Es sieht ganz so aus, als hättest du deine Wette gewonnen«, knurrte Arlo Rutan.

In den kleinen Lautsprechern der Funkverbindung war Tekeners grimmiges Kichern zu hören.

»Dann hol dir deinen Gewinn doch ab ...!«

Sie werden uns hier schmoren lassen, bis wir den Übergang wagen, fuhr es Kentok Mirkom durch den Kopf. *Wir haben letztlich einfach keine andere Wahl, als ihm zu folgen!*

Er setzte sich in Bewegung, im gleichen Augenblick, in dem die Öffnung sich wieder vergrößerte.

»Her mit dem Geld!« stieß Kentok Mirkom krächzend hervor, als er den Durchlaß hinter sich wußte. Er wagte nicht, sich umzudrehen. »Du hast die Wette verloren, Smiler!«

Wieder war Ronald Tekeners Lachen zu hören, diesmal lauter und voll Erheiterung.

»Du wirst es bekommen, irgendwann später«, versprach er. »Oder deine Erben. Von meinen Erben. Los! Was ist, Leute? Wollt ihr uns hier allein schmoren lassen?«

Nach kurzer Zeit war der Übergang geschafft.

Kentok Mirkom liefen kalte Schauer über den Rücken, als er ein paar Schritte weit ging und sein Scheinwerferlicht wandern ließ.

Hier gab es nichts anderes mehr als Vario-Metall. Es bildete Rippen und Stränge, Äste, Adern - unwillkürlich wählte Mirkom zum Vergleichen Begriffe aus dem organischen Bereich, wenn er versuchte, den Anblick geistig zu verarbeiten. Er kam sich vor, als wäre er in das Innere eines lebenden Geschöpfes hineinversetzt worden, in die Magenkammer eines Insekts von ungeheurer Größe.

In jedem Fall in etwas, das lebte, das wuchs und sich veränderte - das Vario-Metall funktionierte nicht, es *lebte*. Kein anderes Wort schien es besser beschreiben zu können. Und doch war es technisch!

Überall in den Ranken und Schlingen, in Winkeln und Nischen waren tropfenförmige Gebilde zu erkennen, mal einzeln, mal in Trauben, und Kentok fühlte sich an Blutkörperchen erinnert, die eine eingedrungene Zelle angriffen und aufsogen. Die Tropfen und Klumpen wirkten wie Parasiten, die diesen Vario-metallinen Organismus befallen zu haben schienen.

Langsam folgte er Arlo Rutan, der erneut die Vorhut bildete.

Kammern und Gänge öffneten sich, durchpulst von sanft strömenden Energien, deren Sinn und Funktion rätselhaft blieben.

»Man könnte glauben, wir wären in einem riesigen Organismus eingeschlossen und könnten ihm beim Denken zusehen ...«

»Oder beim Verdauen!«

Die Kommentare waren bissig und voller Grimm, aber der Tonfall verriet, daß sich die Furcht und Befangenheit wenigstens in Ansätzen gelegt hatte. Ein schneller Blick zurück über die Schulter: Das Maul stand noch offen und pulsierte langsam, wie die Freißöffnung eines Meerestieres, das sich träge und unbeweglich von den Strömungen des Wassers das Plankton hineinspülen ließ.

Nur daß in diesem Fall der Stoßtrupp der Galaktiker das Plankton darstellte, das verschlungen und verdaut werden sollte ...

Es gab nichts Gerades in diesem Teil von Zimbag, nur runde, organische Formen, die sich langsam veränderten. Nicht der geringste Hinweis darauf war zu finden, welche Funktion dieser Bereich des Levels hatte.

»Ich möchte wissen, wie alt das alles hier ist. Vielleicht Millionen von Jahren?«

Eine kurze Pause folgte auf Reginald Bulls nachdenkliche Frage, dann antwortete Atlan:

»Die Evolutionsebene müßte jünger sein als die anderen Anlagen. Jedenfalls vermutet das mein Extrasinn!«

»Liefert er Beweise oder wenigstens Gründe?«

»Hauptbeweis ist die Tatsache, daß wir in vorangegangenen Abschnitten gesehen haben, daß sich das Vario-Metall in die Anlagen der Uralt-Technologie hineingearbeitet und sie überwuchert hat. In jedem Fall hat das Vario-Metall andere Strukturen *überlagert*. Wir haben nicht ein einziges Beispiel gefunden, aus dem man hätte folgern können, die andere Technologie wäre in das Vario-Metall hineingearbeitet worden. Der Extrasinn sagt aber, er könne sich auch täuschen.«

Kentok Mirkom mußte ihm recht geben. Das Vario-Metall hatte andere Maschinen regelrecht überwuchert wie ein parasitärer Befall. Es hatte seine Strukturen der anderen Technologie angepaßt, nicht umgekehrt.

»Und wie alt ist das Vario-Zeug?«

»Der Extrasinn vermutet, nur ein paar Jahrtausende. Er berechnet das aus dem Tempo, mit dem sich hier Veränderungen vollziehen und wie die für uns erkennbaren Energien fließen.«

Mirkom konnte sehen, daß der Arkonide schwach lächelte.

»Dabei geht der Extrasinn allerdings davon aus, daß diese Abläufe eine gleichbleibende Geschwindigkeit beibehalten.«

Mirkom brauchte ein paar Sekunden, bis er das verdaut hatte.

»Und wenn sich die Prozesse beschleunigen?« fragte er laut.

»Dann sind die Vario-Strukturen jüngerer Datums - und wir in Schwierigkeiten«, lautete die sanft spottende Antwort des Arkoniden.

Mirkom schluckte.

Im Klartext hieß das: Behielt Atlans Extrasinn recht, dann konnte man vor dem Vario-Metall weglaufen; die Galaktiker waren flinker und beweglicher als die unheimlichen Strukturen, die sie umgaben. Wenn an diesem Ort die Strukturen sich veränderten, wenn die Kammer vielleicht zusammenwuchs und sich verengte, dann konnten die Galaktiker sich davor in Sicherheit bringen.

Aber auch nur dann: Anderenfalls konnte sie das lebende Metall jederzeit zerquetschen. Und das war vermutlich noch die geringste Gefahr, mit der die Eindringlinge zu rechnen hatten.

Beweg dich nicht, du Scheusal. Schlaf weiter, träum vor dich hin, vielleicht von einem Freund oder einer Freundin. Süße Träume, und wach um Himmels willen nicht auf!

»Man könnte glauben ...«, jemand faßte Kentok Mirkoms Furcht in Worte, »... das Zeug schläft nur vor sich hin. Vielleicht, weil es nichts von uns weiß oder uns gar nicht wahr nimmt.«

»Durchaus möglich.« Atlan dachte gar nicht daran, mit einigen beruhigenden Worten die Ängste der Galaktiker zu zerstreuen.

»Da wir gerade vom Schlafen und Träumen reden ...« Arlo Rutans Stimme dröhnte in den Helmen. »Wir haben keine Zeit, die wir vertrödeln dürften. Irgendwo in diesem Bereich muß Adams stecken. Also los, suchen wir ihn!«

Kentok Mirkom blickte um sich.

Großes Paricza, dachte der Überschwere. Win sind nur ein paar Mikroben, die dieser Riesenorganismus gerade eingeatmet hat - und jetzt sollen wir im Inneren dieses Scheusals nach anderen Mikroben suchen. Wahnsinn!

Er spannte kurz die Muskeln an, atmete einmal tief durch und erinnerte sich an seine private Geschichte. Bei seinen Leuten hatte er bisher als harter Bursche gegolten, der das Äußerste von ihnen forderte - und sie manches Mal auch überfordert hatte, da er die eigene Leistungsfähigkeit als Gradmesser benutzt hatte. Aber ein Überschwere war von anderem physischem Kaliber als ein üblicher Galaktiker; einige Male schon hatte Kentok Mirkom sich bei seinen Leuten dafür entschuldigen müssen.

Sollte er ihnen jetzt, gleichsam zum Trost, eingestehen, wieviel Angst und Verzagtheit er in diesem

Augenblick empfand? Daß er sich sogar dafür schämte, daß schwache Menschen wie Tekener, Bully und Atlan ihn in den Schatten stellten, wenn es um Mut und Entschlußkraft ging, um das Eingehen von persönlichen Risiken?

Er nahm sich vor, nichts davon zu sagen; und er nahm sich vor, ein bißchen mehr Respekt vor den eigenen Leuten zu haben.

Er blickte zu den Kameraden von der Akademie hinüber, zu Sint Perger, Vait Renin, Kunda Strikker und Bjorn Oppold. Sie waren schlechter bewaffnet als er selbst, körperlich bei weitem nicht so belastbar - war es möglich, daß sie ihm auch im Empfinden von Furcht unterlegen waren?

Kentok Mirkom lächelte schwach.

»Kommt, Freunde!« sagte er halblaut und tippte Vait Renin sanft an. »Suchen wir Adams und die anderen. Wahrscheinlich gruseln sie sich zu Tode, die armen Kerle. Es wird Zeit, daß wir ihnen helfen, wenn wir können.«

»Gute Idee!« Renins Lächeln war kaum zu erkennen. Vielleicht lag das an dem blonden Spitzbart, der sein Kinn zierte. »In der Gemeinschaft bibbert's sich leichter.«

Arlo Rutan wollte sich in Marsch setzen, aber Kentok Mirkom schob sich an ihm vorbei und übernahm die Spitze. Das Viererteam schloß sich ihm an. Der Ertruser wollte den Mund öffnen und protestieren, aber Atlan brachte ihn mit einem knappen Wink zum Schweigen.

Ariane Bentoff schlüpfte unter dem Arm des Ertrusers durch und schloß sich der Spitzengruppe an. Ihr rotes Haar, fingerlang geschnitten, klebte an ihrem Kopf; die Schminke wirkte ein bißchen zerlaufen. Ariane ging nie ohne *Make-up*, und sie haßte längere Einsätze in den SERUNS. Die Dinger mochten zwar funktionieren, aber für eine Frau, die großen Wert auf Körperpflege und Hygiene legte, war ein SERUN auf Dauer eine Zumutung.

Mirkom sah, daß sie die Nähe von Vait Renin suchte, der von der Größe her gut zu ihr paßte, vielleicht auch vom Temperament. Bahnte sich da vielleicht etwas an?

Was für eine wunderbare Zeit, um Annäherungsversuche zu machen, dachte Kentok Mirkom amüsiert und stellte verwundert fest, daß er ausnahmsweise keinen Neid empfand.

Er ging weiter ...

Muskeln und Nervenfasern, Organe von unbeschreiblicher Fremdartigkeit. Eine fahle Beleuchtung, die an Irrlichter in einem Moor erinnerte. Eine Luft, die seltsam kalt und feucht schmeckte, nach Metall und etwas anderem, das sich nicht deuten ließ. Gänge, die sich dehnten und krümmten, teilweise korkenzieherartig, so daß man sich vorkam, als ginge man im Gedärm eines Tieres spazieren.

Schwache Geräusche, ein Blubbern und Dröhnen, jäh und unheilvoll verstummend, dann wieder einsetzend - die unheimliche unterirdische Welt von Zimbab war angefüllt mit Reizen für die menschliche Wahrnehmung, und nichts davon war geeignet, Zuversicht und Hoffnung entstehen zu lassen.

Immer tiefer hinein. Hallen, die an bizarre Tropfsteinhöhlen erinnerten. Kammern, die wie von Geschwüren durchwuchert wirkten. Auswüchse, die krebsartigen Geschwülsten glichen. Verschlungene, lianengleiche Säulen, die an ihren oberen Enden energetische Kaskaden zu versprühen schienen.

Jeder einzelne Schritt, jede Biegung brachte neue Eindrücke von einem Bereich des Lebens, der vom Tod gleichsam durchtränkt schien. Jeder Zipfel dieser Welt, jeder Auswuchs, jede Ranke schien zu signalisieren, daß anderes Leben hier nichts verloren hatte.

Fahle Schatten huschten gespenstergleich durch die Strukturen. Es gab giftige Echos, die die Eindringlinge verhöhnten, es gab Räume, die so schalltot waren, daß man fast glaubte, den eigenen Atem im Innern des SERUNS nicht mehr hören zu können.

Und alles war in Bewegung. Langsam, sanft, gleitend und darum um so unheimlicher.

Was das schlimmste war - nirgendwo etwas, das dem Denken und Fühlen einen Halt geboten hätte. Nichts, was man hätte erkennen, verstehen, begreifen, irgendwie hätte einsortieren können. Nur absolut Fremdes, Unbegreifliches, Unerklärliches, Furchteinflößendes.

Die Angst fand keinen Platz, sich auszuruhen.

Als ein Galaktiker gefunden wurde, ein Ferrone, eine Leiche, schon erstarrt, das Gesicht gefroren in einem Ausdruck fassungslosen Entsetzens, empfand Kentok Mirkom das schon als eine Erholung.

Wenigstens ein Faktum, mit dem man umgehen konnte.

Er blickte auf den Leichnam, während Sedge Midmays ihn kurz untersuchte, und er verspürte Neid, weil dieser Ferrone das bereits hinter sich hatte, vor dem er sich noch insgeheim fürchtete. Der Trauerschmerz um diesen Kameraden, den er niemals zuvor gesehen hatte, war jedenfalls eine Empfindung, mit der er umgehen konnte.

»Woran ist er gestorben?« Reginald Bulls Stimme klang zugleich schwach und grimmig.

Sedge Midmays zuckte mit den schmalen Schultern.

»Erschöpfung«, sagte er. »Vielleicht auch Schock. Ich weiß es nicht. Jedenfalls ist er der Belastung nicht mehr gewachsen gewesen. Ich fürchte, wir werden bald nur noch Leichen treffen. Dies hier ist kein Ort, an dem Geschöpfe wie wir lange überleben könnten.«

Reginald Bull nickte langsam.

»Für ihn können wir nichts mehr tun«, sagte er leise. »Aber hoffentlich für die ändern. Weiter!«

»Du gibst wohl nie auf?« fragte Ariane Bentoff.

Reginald Bull strich sich über die Haare.

»Öfter, als mir lieb ist«, sagte er. Er rieb sich die Augen, massierte mit den Fingerspitzen die Schläfen. Er wirkte trotz Zellaktivator müde und ausgelaugt. »Aber niemals für längere. Zeit.« Ein müdes, fast kleinlautes Grinsen. »Kann ich mir in meinem Job gar nicht leisten.«

Der Rothaarige blickte in die Runde.

»Leute«, sagte er halblaut. »Wir tragen nicht nur Waffen und die ganze andere Ausrüstung. Wir tragen vor allem die Verantwortung für unsere Freunde. Wir sind die einzigen, die noch etwas unternehmen können. Wenn wir nicht erfolgreich sind, dann werden Millionen von Galaktikern ...« Die Lippen wurden zusammengepreßt, bis sie einem schmalen, blutleeren Strich glichen. »... sie werden hier jämmerlich verrecken. So wie dieser arme Kerl hier!«

»Und einige andere«, warf Ariane Bentoff bitter ein. »Vielleicht auch jemand von unserer Truppe.«

»Durchaus möglich«, versetzte Reginald Bull knapp. »Noch irgendwelche Fragen?«

Er bekam keine Antwort; der Vormarsch ging weiter.

»Ob es überall unter den Trichterbauten so aussieht wie hier?« murmelte Kentok Mirkom nach vorn, wo Arlo Rutan ihn hören konnte.

»Höchstwahrscheinlich«, antwortete der Ertruser. »Aber sicher ist nichts in Gomasch Endreddes Reich. Lassen wir uns überraschen.«

Es ging abwärts ...

6.

Treppen gab es nicht, keine Lifte oder Antigravschächte. Statt dessen war der Boden geneigt. Unwillkürlich setzte sich in Kentok Mirkoms Gehirn das Bild eines Schlundes fest, in den er mit den anderen zusammen hinabstieg.

Immer wieder blickte der Überschwere scheu um sich, aber das Bild seiner Umgebung änderte sich nicht. Ein fahles, häufig wechselndes Licht, durchzogen vom Streifenmuster der Handscheinwerfer, und in diesem Licht stets bronzene Strukturen, die den Eindruck machten, als gehörten sie zu einem in tiefem Schlaf liegenden Lebewesen, in dessen Innerem sich die Gruppe der Galaktiker bewegte.

Unwillkürlich suchten die Männer und Frauen die Nähe der anderen Teilnehmer dieser Expedition, als gebe diese Nähe ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Und das war auch bitter nötig. Im Inneren des Evolutionsbereichs funktionierten die sytronischen Anlagen der SERUNS nicht mehr nur unzuverlässig, sie waren zur Gänze ausgefallen. Zwar ließen sich die Aggregate auch über die Sensoren von Hand schalten, aber das half wenig gegen die um sich greifende Angst.

Man war gewohnt, daß die hochentwickelte Technologie der SERUNS einem jederzeit perfekt funktionierend zu Gebote stand, gleichsam selbsttätig. Antigravanlagen, die sich automatisch wechselnden Schwereverhältnissen anpaßten, Schutzschirme, die von selbst aktiviert wurden, und vieles mehr. Darüber konnte man die Gefahren, in denen man sich real und tatsächlich bewegte, nahezu aus der aktuellen Wahrnehmung verlieren.

Jetzt aber mußte man sich jeder einzelnen Änderung oder Bedrohung bewußt stellen. Wenn Schutzschirme aktiviert wurden, dann wußte jeder, der dies tat, daß er bedroht war; wenn Antigravs nachgeregelt werden mußten, wurde dem Träger bewußt, daß sich seine Umgebung verändert hatte.

So entstand ein langsam wachsender innerer Druck, ein Gefühl andauernder Bedrohung und Gefährdung, und dies trotz einer Umgebung, in der auf den ersten Blick keine ernsthafte Bedrohung zu erkennen war.

Verändert hatte sich auch der Funkempfang. Vielleicht lag es daran, daß die sytronischen Filter nicht mehr funktionierten, die automatisch alle Störgeräusche ausblendeten und so einen einwandfreien Empfang garantierten. Jedenfalls war ein störendes Rauschen in den Lautsprechern zu hören; inzwischen war wohl jedem klar, daß es einen Zusammenhang zwischen diesem Rauschen und der Umgebung gab.

Die Störgeräusche schwollen an, wenn der Energiefluß in der näheren Umgebung sich verstärkte; sie

ebbten wieder ab, aber auch das Grundrauschen wurde immer lauter. Dazu kamen manchmal schrille Pfeifgeräusche, ein Blubbern und Keuchen, Laute, die furchtsame Gemüter bis ins Mark erschrecken konnten.

»Verteilt euch nicht!« ordnete Arlo Rutan an. »Bleibt nahe beieinander! Wenn wir über mehr als hundert Meter auseinandergerissen werden, können wir uns wahrscheinlich nicht mehr über Funk verständigen.«

»Na und? Was gibt es schon zu sagen?«

An der Stimme erkannte Kentok Mirkom Lena Shawn; der Streß, dem sie ausgesetzt war, war nicht zu überhören.

Hoffentlich...

Lena stieß plötzlich einen lauten Schrei aus.

»Dort vorn!« Sie rannte los, und ehe jemand Zeit zum Reagieren fand, war sie verschwunden.

Scheinwerferstrahlen zuckten durch das Halbdunkel, über Funk wurde nach ihr gerufen, aber sie gab keine Antwort.

Von Reginald Bull war ein wüster Fluch zu hören; der Aktivatorträger war ohne SERUN und mußte schreien.

»Mirkom, nimm drei Leute und folge ihr! Versucht sie zu erwischen, bevor sie eine Dummheit macht. Wir anderen warten hier auf euch!«

Kentok Mirkom winkte Renin, Strikker und Oppold zu sich und machte sich an die Verfolgung von Lena Shawn.

Schon nach ein paar Metern verzweigte sich der Gang.

»Rechts!«

Kentok Mirkom trabte, die Terraner mußten schon schneller laufen, um mit ihm mithalten zu können.

»Lena, Lena, melde dich!«

Nur Rauschen und Prasseln. Dann ein akustisches Aufblitzen in den Lautsprechern, gefolgt von einem halblauten Schrei. Eine Frauenstimme. Bei der nächsten Abzweigung wandte sich Mirkom wieder nach rechts.

Wieder das Prasseln und Knattern in den Helmen. Offenbar gab es in der Nähe so etwas wie energetische Eruptionen, deren Streustrahlung den normalen Funkverkehr überlagerte.

Kentok Mirkom hatte die böse Ahnung, daß Lena Shawn geradewegs in ihr Verderben rannte.

Einen Augenblick später schien der Scheinwerfer zu versagen. Der Widerschein des auftreffenden Lichtstrahls war nicht mehr zu sehen. Dann begriff der Überschwere.

Eine Halle war erreicht worden, ein Gebilde, groß wie ein unterirdischer Dom - durchwuchert und durchzogen von Strängen des Vario-Metalls. Unwillkürlich verlangsamte der Pariczaner den Schritt.

Dann konnte er ein Stück querab eine Gestalt im SERUN erkennen, die gerade einzuknicken schien, gleichzeitig war ein dumpfes Stöhnen zu hören.

»Dorthin!«

Kentok Mirkom zeigte mit der Hand die Richtung an und sprintete los. Nach wenigen Augenblicken konnte er die Gestalt von Lena Shawn erkennen - und einen zweiten Körper, der reglos war und sich in dem verwirrenden Geäst aus Vario-Metall verfangen zu haben schien.

Der Überschwere erkannte diese zweite Gestalt sofort.

»Renin, zurück zu Atlan und Bully - wir haben Adams gefunden!«

Vait Renin startete auf den Rückweg, während Oppold und Strikker die Umgebung nach Gefahren absuchten. Mirkom eilte zu Lena Shawn und ihrem Fund. Er kniete neben Adams nieder, wie zuvor Lena Shawn.

»Ich glaube, er lebt noch!« stieß Lena hervor. »Siehst du die Ader an seinem Hals? Sie pulsiert, also schlägt das Herz noch.«

Kentok Mirkom leuchtete die Gestalt von Adams ab.

Lena Shawn hatte die Handschuhe ihres SERUNS ausgezogen und tastete Adams ab.

»Nichts gebrochen anscheinend«, sagte sie. »Der Puls ist gleichmäßig und kräftig! Er lebt. Wahrscheinlich ist er nur bewußtlos!«

Nur? Was hat Stiffelio Ghorun gesagt? »Wahnsinn!« Vielleicht ist Adams organisch gesund, aber dafür könnte sein Verstand rettungslos zerstört sein. In dieser Umgebung ist alles möglich.

»Hier liegt noch einer!« klang die Stimme von Kunda Strikker auf. »Und dort drüben ein dritter!«

Kentok Mirkom richtete sich auf und bewegte langsam den Scheinwerfer. Allmählich war er in der Lage, seine Umgebung zu erkennen.

Dieser Raum - eine riesenhafte Halle - entsprach dem Muster der vorangegangenen Räume. Der Boden wirkte wie von seltsamen Rippen und Strängen überwuchert, uneben und stolperig. Aus diesem Boden wuchsen phantastische Gebilde in die Höhe, eine bizarre, rötlichbraune Konstruktion, unheimlich und absolut fremdartig.

Energieblasen liefen durch die Stränge, von unten nach oben; in der Höhe zweigten sie auseinander zu

einer sanft pulsierenden Korona aus gelblichem Licht.

Mit etwas Phantasie konnte man behaupten, dieser unterirdische Dom beherberge einen Riesenbaum mit vielen Stämmen und einer weitverzweigten Krone, in der Glühwürmchen tanzten. Adams lag nahe einer der Wurzeln, die beiden anderen Galaktiker wurden im Geäst gefunden.

»Vielleicht ist er abgestürzt bei dem Versuch, in die Höhe zu klettern«, vermutete Kentok Mirkom. »Dann könnte er innere Verletzungen haben.«

»Das wäre nicht weiter schlimm«, antwortete Lena Shawn. »Er ist Aktivatorträger, denen macht so etwas nichts aus.«

Damit lag sie nur teilweise richtig, wie Kentok Mirkom wußte. Die Unsterblichen konnten sich sehr wohl verletzen - sogar tödlich verletzen, wenn der Unfall schwerwiegend war.

Hinter seinem Rücken wurde es laut; der restliche Trupp war eingetroffen. Atlan erschien als erster und überblickte die Lage.

»Ausschwärmen!« ordnete er an. »Vielleicht finden wir noch andere!«

Nach einer halben Stunde stand das Ergebnis fest.

Homer G. Adams war gefunden, desgleichen Harold Nyman und Esker Horror und sechs weitere Galaktiker. Der Zustand der Aufgefundenen war identisch. Sie lebten, waren aber ohne Bewußtsein.

»Keine erkennbaren äußeren oder inneren Verletzungen«, schloß Sedge Midmays seine Untersuchung ab. Er seufzte. »Und sie reagieren nicht auf Stimulanzien. Sie bleiben ohne Bewußtsein trotz entsprechender Injektionen.«

»Kann es an der Umgebung liegen?« wollte der Arkonide wissen.

Sedge Midmays runzelte die Stirn.

»Ich verstehe nicht...«

»Würde es etwas nutzen, wenn wir sie von hier fortschaffen, zurück an die Oberfläche oder doch wenigstens aus der Evolutionsebene heraus?«

Der Mediziner wiegte den Kopf.

»Schwer zu sagen«, antwortete er. »Schaden würde es den Patienten jedenfalls nicht.«

Atlan nickte langsam und beriet sich kurz mit Reginald Bull.

»Einverstanden«, sagte er dann laut. »Wir treten den Rückzug an. Unsere Freunde nehmen wir mit.«

Kentok Mirkom wußte nicht, ob er sich darüber freuen sollte oder nicht. Zum einen war er froh, diesen mehr als ungastlichen Ort verlassen zu können. Zum anderen schauderte ihn bei dem Gedanken, diesen Weg abermals zurücklegen zu müssen. Er stieß einen halblauten Seufzer aus, nahm Homer G. Adams auf - er schien so wenig zu wiegen, daß es den Überschwern erschreckte - und machte sich auf den Weg.

Immerhin arbeiteten die SERUNS auch nach dem Ausfall der Pikosyns noch so weitgehend in ihren Grundfunktionen, daß es keine Schwierigkeiten bereitete, diesen Weg durch das bronzene Labyrinth auch tatsächlich zu finden. Dennoch ging der Rückmarsch trotz allen Eifers so langsam vonstatten, daß Stunde um Stunde verging. Immerhin mußte dieser Rückweg den größten Teil der Strecke bergauf zurückgelegt werden: Auch wenn man die SERUN-Technik zu Hilfe nahm und die Belastung durch die Schwerkraft von Zimbag verminderte, konnte man den G-Wert nicht zu weit künstlich herabsenken; anderenfalls waren die Bewegungen für Ungeübte kaum mehr zu koordinieren.

»Teil eins ist geschafft!« stieß Vait Renin erleichtert aus, als die Gruppe die klaffende Öffnung passiert hatte, durch die sie in das Labyrinth eingedrungen war.

»Sedge, untersuche bitte die Patienten nochmals!« bat Atlan den Mediziner. Der Arkonide blickte auf die Uhr. »Viel Zeit bleibt uns nicht mehr.«

Seine Ahnung war durchaus richtig - die Zeit reichte nicht ...

7.

Bericht Atlan:

»Wir haben Adams gefunden, Nyman und Horror und sechs andere Galaktiker«, konnte ich Perry Rhodan nach dem Erwachen melden. *Vier Stunden, zwanzig Minuten!* »Sie sind in halbwegs guter Verfassung, waren aber ohne Bewußtsein, als die Phase endete.«

»Nur neun Personen?« fragte der Terraner.

»Da wir nicht wissen, mit wie vielen Begleitern Adams dorthin aufgebrochen ist, sagt die Zahl nicht besonders viel aus«, antwortete ich. »Unterwegs haben wir zwei sehr geschwächte Galaktiker gefunden und einen Toten. Das ist alles.«

»Also, es existiert ein Übergang in die eigentliche Evolutionsebene«, dachte Perry Rhodan laut nach.
»Vielleicht auch mehr?«

Ich griff nach einer großen Schale voll heißer Suppe. Sie schmeckte köstlich.

»Wahrscheinlich hatte Adams ihn irgendwie zustande gebracht, vielleicht auch Nyman, ich weiß es nicht.«
Ich sprach einigermaßen langsam, weil ich meine Mahlzeit gleichzeitig einnahm; vielleicht nicht besonders gesittet, aber dafür wärmend und belebend.

»Und? Wie sieht es dort aus?«

»Wie in den letzten Bezirken der Uralt-Ebene«, antwortete ich. »Nur daß dort alles und jedes aus Vario-Metall geformt ist. Absonderliche Strukturen. Es wirkt zugleich hochtechnisiert und urtümlich, wie gewachsen. Ich weiß zwar nicht, was die anderen empfunden haben, aber ich mußte immerzu an das Innere eines Lebewesens denken, eines sehr, sehr fremden Lebewesens. Du erinnerst dich an die BOX-Raumer der Posbis? Ecken und Kanten überall, sehr ungemütlich aus der Warte eines ordnungsliebenden Terraners. Nun, stell dir das ganze aus Bronze vor, dazu Kirmesbeleuchtung und eben naturgewachsen. Dunkel wie in einem Walfischbauch, kühl und feucht.«

»Scheint ein bemerkenswert scheußlicher Platz zu sein«, murmelte der hagere Terraner und lächelte mir aufmunternd zu. »Schmeckt die Suppe?«

»Ich habe schon Besseres gegessen«, antwortete ich. »Und eine Menge Zeug, das schlechter geschmeckt hat. *Haggis* beispielsweise, schottische Grützwurst. Schauerlich. Zum Thema zurück: Scheußlich ist der Ort wegen der Phantasien, die er anregt. Aber das liegt an unserem seelischen Assoziationsapparat ...«

»Was für ein Wort«, lachte Rhodan. »Aber ich verstehe, was du meinst. Mehr eine Frage des Geschmacks?«

Ich nickte und wischte mir einige fettige Tropfen vom Kinn.

»Objektiv ist uns dort nichts passiert, gar nichts. Aber die Leute haben sich gegruselt, was durchaus verständlich ist. Mir ist es nicht anders gegangen, es sieht dort wirklich sehr fremdartig aus.«

»Könnte dieses Vario-Metall, von dem du sagst, daß es zu leben scheint, die wahre Identität von Gomasch Endredde sein? Sieht er oder es so aus?«

Ich wiegte den Kopf.

»Wenig wahrscheinlich«, antwortete ich. »Aber nicht völlig auszuschließen. Ich werde es überprüfen, beim nächsten Mal.«

»Warum wenig wahrscheinlich?«

»Weil Gomasch Endredde, obwohl er sich stets im Hintergrund gehalten hat, die Geschehnisse von Hirdobaan doch sehr energisch beeinflusst. Er ist aktiv, er trifft Entscheidungen - auch wenn sie von anderen umgesetzt werden. Dieses Vario-Metall ist zwar lebendig, auf eine gewisse Weise, aber gleichzeitig auch völlig passiv. Es pulsiert vor sich hin, das ist alles, was wir an Aktivität haben feststellen können. Es scheint zu wachsen, darauf weisen unsere Beobachtungen hin. Aber mehr?«

»Das heißt, die Evolutionsebene funktioniert, mehr nicht?«

»Zumindest ist sie *in Bereitschaft zu funktionieren*. Sie kann jederzeit zu einer Aktivität erwachen, aber frage mich bitte nicht, wie diese Aktivität aussehen könnte. In diesem Fall ist meine Phantasie trotz jahrtausendealter Erfahrung nicht anders als die der übrigen Galaktiker - verschlungen hat uns das Zeug schon, es braucht uns nur zu verdauen.«

»In diesem Fall bleibt auch nur zu hoffen, daß der Ebene schlecht wird und sie euch wieder ausspuckt, wenn es zum Ärgsten kommt!«

Ich liebe diesen Humor der Terraner. Wenn man bis zum Hals im Kakao steckt, kennen sie kein größeres Vergnügen, als einen noch tiefer hineinzutunken.

»Sollen wir die Aktion abbrechen?«

Rhodans Frage hatte mehr rhetorisch geklungen. Ich gab ihm dennoch eine Antwort.

»Unter keinen Umständen«, sagte ich. »Wir haben bis jetzt nichts gefunden, was auf irgendeine Zentrale oder so etwas hinweisen würde - und genau das möchte ich finden. Auch wenn die Vario-Strukturen auf seltsame Weise biologisch aussehen und zu leben scheinen, bin ich dennoch der Meinung, daß es sich dabei grundsätzlich nur um eine neue, uns bisher unbekannte Form von Technologie handelt. Also letztlich um etwas, das bedient und geschaltet wird - von wem auch immer. Diese Schaltzentrale möchte ich finden. Und die Kreatur an den Hebeln auch - kann sein, daß das dann tatsächlich Gomasch Endredde ist.«

»Eigentlich brauchtest du dafür ein noch größeres Kommando«, dachte Perry Rhodan laut nach.

Ich widersprach ihm.

»Im Gegenteil, es könnte nichts schaden, sogar ein paar Mann abzuziehen«, sagte ich. »Der Übergang

ist gefunden, und wenn man uns wirklich ernsthaft auf den Pelz rücken will, dann helfen ein paar Leute mehr auch nicht weiter.«

»Was schlägst du statt dessen vor?«

»Kentok Mirkom und seine Leute, ich habe sie beobachtet. Ein gutes Team, bis auf Ariane Bentoff. Sie scheint mir psychisch nicht stabil genug zu sein für ein solches Unternehmen.«

Perry Rhodan verzog die Lippen.

»Leider können wir die Phasenspringerei nicht stoppen«, erinnerte er mich - überflüssigerweise.

»Ich schlage vor, daß sich Kentok und seine Crew nach der nächsten Phase zuerst nach Prullwegg aufmachen, also nach Level sieben. Dort sollen sie Belavere Siems, Dino Gonkers und Fherll Checkert aufspüren und dann zusammen mit diesen drei Level zwölf untersuchen ...«

»Mollen ...«

»Genau. Ich habe mich schon einmal sehr kurz auf Mollen umgesehen, aber nichts von Bedeutung entdeckt. Ich glaube aber, daß Mollen sehr interessant werden könnte ...«

»Kentok Mirkom wird das gar nicht gerne hören.«

»Ich weiß«, lachte ich. »Er würde lieber bei uns bleiben und sich um das Vario-Metall kümmern. Aber auch Mollen ist wichtig. Ariane Bentoff soll dann bei uns bleiben, vorsichtshalber, in ihrem eigenen Interesse. Wir kümmern uns weiterhin um die Evolutionsebene.«

»Einverstanden«, sagte Perry Rhodan. »Und was hoffst du zu finden?«

Ich hob die Schultern.

»Ich lasse mich überraschen«, antwortete ich. »Vor allem ist es wichtig, Adams wieder zu Bewußtsein zu bringen. Dann sehen wir weiter. Und jetzt würde ich gern ein Bad nehmen. Wahrscheinlich stinke ich wie ein Raubtier.«

»Du riechst ein wenig streng, zugegebenermaßen«, sagte Perry Rhodan. Er blickte auf meine Kleidung, die Kombination, die ich seit meiner Gefangennahme auf Schingo trug. »Und dein Habit ist auch nicht mehr der beste ...«

»Daran kann ich leider nichts ändern«, antwortete ich. »Ich könnte mich herausstaffieren wie ein Imperator von Arkon, aber da ich davon nichts mitnehmen kann beim Phasensprung, würde ich nach dem nächsten Sprung nackt herumlaufen müssen.«

»Es würde dem Ganzen sicher mehr Pep verleihen«, grientete Rhodan.

»Im übrigen bin ich drüben ganz gut ausgerüstet. Unsere Imprint-Süchtigen haben eine solche Menge Krempel nach Hirdobaan geschafft, daß man in den Magazinen vieles findet, was gebraucht werden kann. Wir haben auch einige wenige SERUNS entdeckt, von denen ich einen tragen werde. Das Stück paßt zwar nicht genau, und ich muß es bei jedem Phasensprung wieder an der Stelle auflesen, an der ich zuletzt gewesen und von der Phase zurückbefördert worden bin, aber es geht. Auch Bully und Tek haben beim nächsten Mal einen SERUN.«

»Dann können wir nichts mehr für dich tun?« fragte Rhodan ernst.

»Die Daumen drücken«, antwortete ich. »Und, wer daran glaubt, vielleicht auch beten ...«

*

Ich blickte auf die Uhr.

Wir hatten es in Rekordzeit geschafft - nicht weiter schwierig, da wir auf diesem Gebiet keine Mitbewerber hatten. Immerhin: Die Zeit, die wir vom Auftauchen an brauchten, um den Übergang in die Evolutionsebene zu schaffen, wurde bei jedem Anlauf ein bißchen kürzer.

Unser Trupp war kleiner geworden. Grollend, aber letztlich doch gehorsam war Kentok Mirkom nach Prullwegg aufgebrochen. Ariane Bentoff war bei uns geblieben, ohne nach dem Warum zu fragen.

»Er kommt langsam zu sich«, berichtete Sedge Midmays. »Das Aufputzmittel scheint endlich zu wirken.«

Lange genug hatte es gedauert, trotz aller Medizin. Unsere Zeit lief langsam, aber sicher wieder ab.

»Und wie sieht es bei den anderen aus?« wollte ich wissen.

»Horror und die übrigen reagieren ebenfalls auf die Injektionen, aber langsamer. Wir haben ihnen, weil sie keinen Zellaktivator tragen, eine schwächere Dosis verabreicht. Und Nyman bleibt völlig indifferent.«

Ich nickte. Harold Nyman hatte bereits einmal mit den Mächten von Hirdobaan Kontakt gehabt, das erklärte vielleicht seinen besonderen Zustand.

Adams stieß ein leises Seufzen aus und öffnete die Augen.

»Hallo, alter Freund«, sagte ich leise. »Wie geht es dir?«

Adams brauchte einige Minuten, bis er wieder klar denken konnte. Er dehnte und streckte sich.

»Miserabel«, bekannte er dann halblaut. Er blickte sich um. »Wie komme ich hierher?«

»Wir haben dich und die anderen bewußtlos aufgefunden«, klärte ich ihn auf. »In der Evolutionsebene, in einer großen Halle.«

»Und, was sagt ihr zu der Umgebung?«

»Nicht besonders hübsch anzusehen«, antwortete ich. »Aber dafür sehr interessant. Ich wüßte gern, wer das alles gebaut hat.«

»Gebaut?« fragte Adams verblüfft.

Er richtete sich langsam auf. Von Minute zu Minute wurde er kräftiger und energischer, und ich begann zu befürchten, daß Sedge Midmays des Guten vielleicht zuviel getan haben könnte.

»Wie kommst du auf *gebaut*?« fragte er weiter.

»Meinetwegen auch gewachsen«, sagte ich leichthih. »Ist der Unterschied wichtig?«

Er meint etwas anderes als du, Narr!

»Ich spreche von dem Leben auf der Evolutionsebene«, stieß Adams erregt hervor.

Ich kniff die Augen zusammen.

»Meinst du damit vielleicht die organisch wirkenden Strukturen dieses Vario-Me ...«

»Ach Unfug!« Adams machte eine heftige Geste. »Ich rede von dem Leben *in dem Metall*.«

Ich starrte ihn verblüfft an.

»Ich rede von den Poundern!«

Den Namen hörte ich in diesem Augenblick nicht zum ersten Mal.

»Wir haben nichts Lebendes gesehen«, antwortete ich. »Nur das Metall und darin gewisse bewegliche Energien.«

»Haha!« lachte Adams. »Bewegliche Energien, so kann man es auch nennen, wenn man keine Ahnung hat.«

Adams hatte sich verändert in den letzten Jahren.

So schroff, spöttisch, ja geradezu ätzend bissig hatte ich ihn früher nicht gekannt. Wegen seiner körperlichen Mängel in jungen Jahren gehänselt und verspottet, hatte er selbst als finanzmächtigster Galaktiker stets darauf verzichtet, anderen Menschen mit Spott und Hohn zu begegnen, nicht einmal Gegnern und Feinden.

Das schien sich nun geändert zu haben, vermutlich eine Nachwirkung der Imprint-Sucht oder der Einfluß von Gomasch Endreddes Arbeitssuggestion.

»Und wie nennst du sie - Pounder?«

»Nyman hat sie so genannt«, berichtete der ehemals mächtigste Mann der Kosmischen Hanse. »Er hat behauptet, er würde sie von früher her kennen.«

»Nyman dürfte allerdings kaum in der Lage sein, sich an General Leslie Pounder zu erinnern, den ein kompetenter Mann einmal so beschrieben hat: *quadratisch von Gestalt und Charakter*. Aber du hast Pounder noch gekannt, nicht wahr?«

»Schwachkopf«, murmelte er. »Nyman hat doch nicht den ehemaligen Chef der U.S. Space Force gemeint, den Vorgesetzten eines gewissen Risikopiloten namens Perry Rhodan.« Für einen Augenblick trat ein Ausdruck von Wärme und Anteilnahme in seine Miene. »Wie geht es Perry?«

»Der ist wohlauf«, sagte ich schnell. »Und er macht sich Sorgen. Um dich und deine Freunde. Und um alle anderen Galaktiker, die in den Händen von Gomasch Endredde ...«

»Laß uns davon schweigen!« herrschte Adams mich an. »Fang nicht schon wieder Streit mit mir an. Ihr habt sie also nicht gesehen?«

»Nein, sonst wüßten wir genauer, wovon die Rede ist«, antwortete ich zurückhaltend. »Warum dann Pounder? Einfach so?«

Adams schüttelte den Kopf.

»Nyman - du weißt, daß er ein paar Kenntnisse altterranischer Geschichte hat - behauptet, daß er bei diesen Wesen etwas assoziiert. Nicht, daß die Pounder so aussehen würden, aber es soll, so behauptet Nyman, einen Zusammenhang mit dem alten Zeichen für das englische Pfund geben.«

Ich zwinkerte verblüfft.

Das Zeichen für ein englisches Pfund war ein verschnörkeltes L gewesen, und das wiederum war die Abkürzung des lateinischen Wortes *Libra* gewesen, was Pfund bedeutete.

»Und was für Verbindungen gibt es zwischen diesen Wesen und diesem Zeichen?« wollte ich wissen.

»Da mußt du Nyman fragen. Er nannte sie spontan Pounder, und dabei ist es dann geblieben.«

»Und wie sehen sie aus, diese Pounder? Woran kann man sie erkennen?« fragte ich nach.

»Man erkennt sie sofort«, antwortete Adams unruhig. »Obwohl sie nicht wirklich zu erkennen sind. Es

sind Strukturen, die sich in dem Vario-Metall bewegen, schemenhaft, manchmal sehr undeutlich. Sie haben nie wirklich Gestalt angenommen, aber sie sind ohne jeden Zweifel da. Wir haben sie gesehen, relief artig gewissermaßen.«

»Und?«

Einem Mann wie Adams brauche ich keine weitere Frage zu stellen.

»Wir haben versucht, mit ihnen Kontakt aufzunehmen, aber das ist uns nicht gelungen«, antwortete Homer und blickte auf den Boden, als schäme er sich seines Versagens. »Es war keine Verständigung möglich.«

»Im Gegenteil ...«

Esker Horror meldete sich zu Wort, ein wenig schwankend, aber bei Bewußtsein und Verstand.

Auch die anderen Galaktiker begannen sich vorsichtig zu regen. Nur Harold Nyman verharrte in seiner Starre.

»Was heißt das?«

Horror rieb sich den schmerzenden Nacken.

»Daß wir ohne Bewußtsein waren, ist vermutlich den Poundern zuzuschreiben«, erklärte er. »Homer hat ihnen klarzumachen versucht, daß er im Auftrag und Dienst von Gomasch Endredde handelt ...«

Unwillkürlich blickte ich Adams an, der mich wütend anfunkelte.

»Fang nicht wieder davon an«, knurrte er grimmig. »Ich brauche deine Ermahnungen und Ratschläge nicht. Ich weiß sehr wohl, was ich tue ...«

Genau daran hatte ich meine Zweifel, aber ich behielt sie vorsichtshalber für mich.

»Entweder haben sie Homer nicht verstanden«, fuhr Esker Horror fort, »oder sie sind nicht eben Freunde von Gomasch Endredde ...«

»Ach was, Unsinn!« stieß Adams aufgeregt hervor. »Die Funktion der Pounder ist offenkundig und klar, für jeden, der sehen und denken kann. Die Pounder sind gewissermaßen die Verwalter und Stellvertreter von Gomasch Endredde in dieser Ebene, da ist der Zusammenhang.«

»Jedenfalls haben sie uns nicht verstanden«, fuhr Horror fort und bedachte Adams mit einem langen Blick. »Sie haben dann allerlei Drohgebärden gemacht, Grimassen geschnitten und solchen Schabernack, und ein paar unserer Leute haben es mit der Angst zu tun bekommen und sind getürmt.«

»Stiffelio Ghorun ...«, warf Ariane Bentoff ein.

»Das war einer von ihnen«, gab Esker Horror zu. »Wir anderen aber haben uns nicht bange machen lassen und sind geblieben, und Homer hat immer wieder versucht ...«

»Das genügt«, fiel ihm Adams ins Wort. »Wir sind standhaft geblieben und sind nicht geflohen, und deswegen hat man uns paralyisiert.«

»Mit Waffen?«

»Unmittelbar aus dem Vario-Metall heraus«, berichtete Horror. »Und jetzt sind wir hier wieder erwacht. Das ist der Stand der Dinge.«

Adams blickte mich mit offenem Mißtrauen an.

»Und was sucht ihr eigentlich hier unten? Habt ihr oben nichts zu tun?«

»Erstens haben wir nach dir und deinen Begleitern gesucht«, sagte ich ein wenig härter als beabsichtigt ...

»Danke für die Mühe«, gab Adams giftig zurück.

»Und unser zweites Ziel ist es, die Evolutionsebene genauer zu untersuchen«, fuhr ich fort.

»Damit, mit Truppen, mit Waffen?« fuhr Adams auf. »Seid ihr nicht bei Sinnen? So geht man mit Gomasch Endredde nicht um, das ist hirnverbrannter Wahnsinn. Kehrt zurück dorthin, woher ihr gekommen seid, und stört mich nicht in meiner Arbeit.«

»Deiner Arbeit?« fragte ich. »Offenkundig steckst du damit fest. Und wir werden dir dabei helfen. Du weißt, wir sind zur Zusammenarbeit...«

»Pah!« ließ sich Adams vernehmen. »Zusammenarbeit! Ihr wollt stören und zerstören, wie ihr es immer getan habt. Waffen, Waffen und nochmals Waffen. Wann setzt ihr endlich einmal eure Intelligenz ein, so ihr über welche verfügt? Ich lasse das nicht zu, niemals, unter keinen Umständen.«

»Allein kommen wir nicht weiter«, widersprach ihm Esker Horror. »Und ohne technische Hilfsmittel haben wir keine Chance. Sieh das doch endlich ein, Homer!«

»Niemals!« stieß Adams hervor. Er griff sich an die Brust, stöhnte laut auf und verkrampfte sich.

Täuschung, ein ZA-Träger bekommt keine Spasmen.

Leider konnten weder Ariane Bentoff noch Lena Shawn den raschen Kommentar des Extrahirns hören. Sie sprangen hinzu, um Adams zu helfen, der ächzend nach Luft rang - und dann, durch die beiden Frauen gedeckt, das Weite suchte.

»Haltet ihn auf!«

Mein Schrei gellte hinter Adams her. Arlo Rutan machte sich sofort an die Verfolgung, aber die beiden Frauen standen ihm dabei im Weg. Er hätte sie über den Haufen rennen müssen, um Adams schnell genug nachsetzen zu können; der riesige Ertruser wäre von der Kraft her dazu in der Lage gewesen, nicht aber nach seinem Menschen Verständnis.

Bis er die beiden umkurvt hatte, hatte Adams bereits einen beträchtlichen Vorsprung gewonnen. Ich sah, wie er in der Öffnung verschwand, die hinüberführte in die Evolutionsebene.

»Laß ihn laufen, Arlo!« rief ich dem Ertruser zu, der daraufhin abrupt stoppte.

»Ich hätte ihn erwischt«, grollte er.

»Bestimmt«, beruhigte ich ihn. »Und was dann? Freiwillig wäre Adams bestimmt nicht mitgekommen, du hättest Gewalt anwenden müssen. Und Adams; so, wie ich seinen Zustand einschätze, hätte womöglich auf dich geschossen. Das ist die Sache nicht wert. Wir werden ihn schon finden, früher oder später.«

»Fragt sich nur, in welchem Zustand«, brummte Arlo Rutan und kehrte zu unserer Gruppe zurück.

»Ihr braucht euch keine Vorwürfe zu machen«, tröstete ich die beiden Galaktikerinnen. »Homer G. Adams ist ein Fuchs mit Erfahrung. Den fängt man nicht so leicht.«

»Was mag er vorhaben dort drüben?« sinnierte Reginald Bull. Sein Gesicht schimmerte bleich durch die Helmscheiben des geliehenen SERUNS.

»Wahrscheinlich wird er versuchen, die Pounder vor uns zu warnen«, ließ sich Esker Horror vernehmen.

Vor uns - er rechnete sich also bereits zu unserer Gruppe und stand nicht mehr hinter dem entflohenen Aktivatorträger. Sehr gut.

»Wozu sollte das gut sein?« fragte Ariane Bentoff.

»Zum einen kann er sich auf diese Weise bei Gomasch Endredde einschleimen«, kommentierte Ronald Tekener bissig. »Und zum anderen kann er dafür sorgen, daß wir ihn bei seinem Treiben nicht mehr stören können.«

Ich warf einen Blick auf die Uhr. Sehr viel konnten wir in dieser Phase ohnehin nicht mehr unternehmen. Einmal mehr lief unsere Uhr ab. Dreizehn Stunden und eine Minute, mehr stand uns eben nicht zur Verfügung.

»Ich schlage vor, daß ihr hier wartet, bis wir zurückkehren«, sagte ich zu Horror und lächelte ihm aufmunternd zu. »Ich weiß, es wird langweilig werden, aber ihr werdet es hoffentlich überstehen. Unternehmt nichts auf eigene Faust. Da Adams sich klar gegen uns gewandt hat, müssen wir mit seinem Widerstand rechnen. Geht also keine unnötigen Risiken ein.«

Horror nickte.

»Bringt uns Ausrüstung von oben mit«, bat er. »Und etwas zu essen, wenn's möglich ist.«

»Und ihr paßt auf unsere Anzüge auf«, gab ich zurück.

Ich grinste und nickte - und erlosch mitten in dieser Bewegung.

8.

»Noch immer ohne Besinnung«, konstatierte Esker Horror mit Zorn in der Stimme. »Die Pounder haben ihm ordentlich zugesetzt. Immerhin, er lebt, und allmählich wird es besser.«

Ein tröstlicher Spruch, fand ich. Wieder einmal hatten wir die entnervende Prozedur des Abstiegs bis in diese Zone hinter uns gebracht, eingeschlossen ein mittelschweres Gefecht mit den Opera-Robotern, die am Fernkarussell auf uns gewartet hatten.

Wir hatten sie auch dieses Mal zurückgeschlagen und den Schutzschirm über dem Karussellabschnitt aufbrechen können. Aber es waren mehr Roboter gewesen als beim letzten Mal, und wenn sich diese Prozedur noch einige Male wiederholte, dann hatten wir es irgendwann mit einer Roboterarmee zu tun, der wir nicht mehr gewachsen sein würden.

Hinzu kam, daß wir bei jedem neuerlichen Vordringen registrieren konnten, daß sich der Zustand der verschleppten Galaktiker verschlechtert hatte, nicht viel, aber doch gut zu erkennen. Sedge Midmays hatte nichts dazu gesagt, aber seine Miene hatte seine Empfindungen genau ausgedrückt. Er machte sich große Sorgen um unsere Leidensgefährten in Endredde's Bezirk.

»Zwei Wochen noch, höchstens drei«, hatte er mir zugeflüstert. »Dann werden die ersten vor Erschöpfung und Nahrungsmangel zusammenbrechen. Und ein paar Tage später werden diese Erschöpften sterben, wenn nicht ein Wunder passiert.«

»Vielleicht ist zu einem gewissen Zeitpunkt der Selbsterhaltungstrieb dann doch stärker als der hypnotische Wartungszwang«, hatte ich zu bedenken gegeben. »Möglich, daß sie dann regelmäßiger und mehr essen und allmählich wieder zu Kräften kommen.«

Sedge Midmays hatte nichts geantwortet, nur seinen Blick sprechen lassen. Was ich gesagt hatte, war bloße Spekulation gewesen, ein Ausdruck von Hoffnung und keineswegs eine Vorhersage aufgrund logischer Überlegungen. Ich konnte nur hoffen, daß ich damit dennoch richtiglag.

»Irgendwelche Signale von Adams?«

»Nichts«, antwortete Horror knapp. »Er hat sich nicht gerührt und seine Pounder auch nicht. Auf der anderen Seite ...«, er deutete auf die Öffnung in dem Vario-Metall, »... hat sich in den letzten Stunden nichts getan.«

Er sprach undeutlich, weil er gleichzeitig kaute. Wir hatten für ihn und die anderen Lebensmittel und Wasser von der Oberfläche mitgebracht; es war begeistert begrüßt worden.

Ich blickte mich um. Erwartungsvoll standen die Frauen und Männer unserer Teams in meiner Nähe. Die SERUNS, die wir uns »geliehen« hatten, waren noch bei Horror gewesen. Jetzt fühlte ich mich wieder sicher.

Ich nickte. »Dann los!«

Evolutionsebene - ein harmlos klingendes Wort. Wenn man in den Kategorien der klassischen Naturwissenschaften dachte, sogar ein Wort mit durchaus positiver Bedeutung. Es klang, als würde sich auf dieser Ebene etwas entwickeln, als wäre hier Evolution im Gange.

Die Frage war nur, was hier wuchs und sich weiterentwickelte. Und in welche Richtung? War das, was wir zu sehen bekamen, das Endprodukt einer Entwicklung, das Fertige, oder stellte es nur den Anfang dar, den Beginn von Etwas? Oder erlebten wir hier sogar das Ende eines natürlichen Entwicklungsprozesses?

Waren diese Adern und Stränge das, was von einem hochentwickelten Geschöpf aus Vario-Metall übriggeblieben war, kaum mehr als ein Skelett, in dem sich noch ein Funke früheren Lebens regte?

Müßige Spekulationen! Du wirst darauf keine Antworten bekommen, auch nicht von mir.

Die Botschaft des Extrasinns war ebenso knapp wie deutlich. Ich blieb auf bloßes Spekulieren angewiesen, auswertbare Daten gab es nicht.

Horror hatte die Führung übernommen. Von uns allen kannte er sich in Endreddes Unterwelt - jemand hatte vor ein paar Minuten gespottet: »Endreddes Unterleib« - am besten aus.

Neben ihm hielt sich Arlo Rutan, einsatzfreudig, risikobereit, zuverlässig. Es tat gut, einen solchen Mann in der Nähe zu wissen.

Wohin wir auch kamen - erfreulich waren die Anblicke nicht, die sich uns boten. Das Gefühl, gleichmäßigen Schrittes in einen monströsen Abgrund hineinzulaufen, erfaßte auch mich.

»Wenn man nur wüßte, wozu dies alles gut ist«, murmelte jemand hinter mir. »Wenn man nur einen Sinn darin erkennen könnte, irgendeinen ...«

»Und wenn es der ist, daß es sich um eine Falle für Idioten wie uns handelt ...?«

»Unsinn«, wandte ich scharf ein. »Diese Anlage besteht seit Jahrtausenden, und damals konnte niemand wissen, daß wir einmal kommen würden.«

»Dann ist es eben eine Falle für alle Idioten, die sich hineinwagen«, bekam ich schnippisch zur Antwort.

»Ruhe dahinten!« fuhr Arlo Rutan dazwischen.

»Hier Horror!« hörte ich in den Lautsprechern meines SERUNS. »Wir kommen jetzt in einen Bereich, wo wir zum ersten Mal auf Pounder gestoßen sind. Also Vorsicht, Leute!«

»Und das heißt, Schutzschirme aktivieren«, ergänzte Arlo Rutan. »Geschossen wird nur im alleräußersten Notfall. Verstanden?«

Unsere Gruppe teilte sich auf in mehrere kleine Gruppen, jeweils drei oder vier Galaktiker, die eng beieinanderstanden, so daß sich die Schirmfelder ihrer SERUNS berührten und überlagerten. Auf diese Weise wurde die Schutzwirkung erhöht, auch wenn dieses Verfahren ziemlich viel Energie kostete.

Das normalerweise übliche Verfahren, die Kapazität der Schutzschirme automatisch den Gegebenheiten und Bedrohungen anzupassen, funktionierte nicht mehr. In diesem Gebiet waren die Pikosyns nicht mehr einsetzbar.

Wovon auch immer dieser Einfluß auf die Pikosyns ausgeht, merkte der Logiksektor an, der Effekt könnte später für Feinde der Galaktiker eine hervorragende Waffe ergeben. Ohne funktionierende Syntroniken sind selbst die hochwertigsten Raumschiffe der Galaktiker nur mehr flugfähiger Schrott. Vielleicht noch weniger als das.

Ich nahm mir vor, Perry Rhodan auf diese Entwicklung hinzuweisen; immerhin waren wir von den Hamamesch schon einmal nahezu überrumpelt worden, als sie die Milchstraße und Magellan mit ihren Imprint-Waren verseucht hatten.

Ein enger Durchgang, jedenfalls für einen Ertruser. Arlo Rutan fluchte leise, als er sich hindurchzwängte. Dann betraten wir nacheinander eine Halle.

Die Assoziation ergab sich sofort. Es sah aus wie im Inneren eines Hüftknochens. Die filigran wirkenden Strukturen, das Gebälk aus Vario-Metall, seine Verzweigungen und Auffächerungen erinnerten in der Tat an

die Feinstruktur eines Röhrenknochens - und die wiederum erinnerte ältere Galaktiker wie mich und Reginald Bull an die Gewölbe gotischer Dome. Oder an das hölzerne Maßwerk der Tudor-Architektur.

»Phantastisch«, murmelte Ariane Bentoff.

»Diese Gewölbearchitektur muß ungeheure Lasten tragen können«, überlegte Ronald Tekener laut. »Ob das ihr Sinn ist?«

Durch den gerippten und geriffelten Boden huschten senffarbene Energiewolken, schnell und lautlos. Sie stiegen in die mannsdicken Hauptpfeiler auf und schossen dann in die Höhe. Über unseren Köpfen, in einem Gewirr von Strängen, das wir nicht durchschauen konnten, jagten sie dann weiter, ein hellfarbener Schleier aus sanftglühenden Energien, der sich über uns wölbte.

»Weiter, Leute!« drängte Esker Horror. »Und blickt nicht zu lange nach oben. Dieses Funkeln kann Schwindelgefühle hervorrufen. Einer von uns hätte beinahe durchgedreht, nachdem er fünf Minuten in das Flimmern geschaut hatte.«

Wir bewegten uns weiter, durch ein Gewirr von steil nach oben ragenden Säulen hindurch, die aus Vario-Metall bestanden, das eigentümlich schimmerte, als wäre es feucht. Überall in den Verzweigungen und Verstrebungen hingen Trauben aus Vario-Metall.

Bronzen schimmernde Kugeln und Tropfen, die langsam wuchsen, anschwellen - und plötzlich stürzte einer dieser Tropfen aus großer Höhe auf uns herab.

»Deckung!« schrie Esker Horror.

Ich sah, wie der Tropfen fiel. Ursprünglich war er am oberen Ende in die Länge gezogen, aber während des Herabfallens bildete er, überraschend schnell, als bestünde er aus Wasser, eine perfekte Kugel. Knapp drei Meter von mir entfernt schlug diese Kugel auf.

Nichts war zu hören, aber die Kugel verlor blitzartig ihre Form. Sie barst in Dutzende von kleineren und größeren Bronzekugeln auseinander, die lautlos durch das Halbdunkel flogen. Wo sie auf andere Partien des Vario-Metalls auftrafen, blieben sie kleben, hefteten sich fest. Der größte Teil des herabfallenden Materials breitete sich als dicker Fladen auf dem Boden aus und vermischte sich rückstandslos damit.

Einer der kleineren Tropfen, ich konnte es sehr genau sehen, traf auf das Schirmfeld eines SERUN-Trägers. Das Vario-Metall federte zischend von dem Energieschirm zurück, der Träger machte unwillkürlich einen Satz nach hinten.

»Keine Panik, das Zeug ist harmlos!« belehrte uns Esker Horror. »Aber es kann einen ganz schön erschrecken.«

»Wahre Worte«, murmelte jemand mit belegter Stimme.

»Und wo sind nun die sogenannten Pounder?« fragte Ronald Tekener.

»Im Augenblick zeigen sie sich nicht«, gab Esker Horror zu. »Vielleicht, weil wir so viele sind. Wir gehen langsam und ruhig weiter, dann werden sie schon auftauchen. Erschreckt aber nicht, Leute. Sie sehen zugegebenermaßen ziemlich seltsam aus.«

»Wie seltsam?« wollte jemand wissen.

»Laßt euch überraschen. Normalerweise sind sie aber harmlos.«

Ich lachte halblaut. Was in dieser Umgebung war schon als normal zu bezeichnen? Gar nichts.

Wir setzten den Marsch durch die Halle fort. Das Gespräch war sehr gedämpft, als hielten sich die Galaktiker in einem Dom auf. Im Inneren eines archaischen Heiligtums.

»Dort!« Ein halblauter, erstickter Schrei.

»Wo?«

Köpfe flogen herum, Hände wurden ausgestreckt, aber ich konnte nichts entdecken. Irgendwo ein fahles Huschen, das war alles.

»Ich habe nichts gesehen«, sagte Ariane Bentoff enttäuscht.

»Viel habe ich auch nicht erkennen können«, sagte ihr Gegenüber mit schiefem Grinsen. »Nur etwas, das sich im Inneren von dem Metall bewegt hat. Ganz seltsam, ich kann es gar nicht richtig beschreiben.«

»Etwas? Oder jemand?« hakte ich nach.

»Eine Gestalt«, präzierte der Mann. »Ein Körper, nichts Abstraktes. Irgendein Wesen mit Armen und einem Kopf. Aber ich habe keine Einzelheiten erkennen können, tut mir leid.«

»Humanoide Körperformen?«

Der Gefragte hob die Schultern.

»Dafür war es zu verwaschen«, antwortete er entschuldigend. »Vielleicht beim nächsten Mal.«

»Jedenfalls sind sie in der Nähe«, warf Esker Horror ein. »Also, seid auf der Hut, Leute!«

Der Marsch ging weiter, immer tiefer hinab in den Untergrund des Planeten. Sorgfältig prägte sich meinem fotografischen Gedächtnis jedes Detail dieses Weges ein, damit wir beim nächsten Mal schneller vorankamen.

Esker »Harry« Horror machte ein enttäuschtes Gesicht, als wir das andere Ende der riesigen Halle erreichten.

»Beim ersten Mal waren sie hier ziemlich massiert zu finden«, klagte er. »Weiter als bis in diese Halle sind wir nicht vorgedrungen. Jetzt kommt auch für mich absolutes Neuland.«

Wir hatten sorgfältig danach Ausschau gehalten, aber von Homer G. Adams hatten wir keinerlei Spuren entdecken können. Vielleicht war er nur wenige hundert Meter von uns entfernt, möglich war aber auch, daß sich unsere Wege getrennt hatten, ohne daß es uns aufgefallen war, und daß er nun Kilometer entfernt von uns durch das Labyrinth irrte.

Vor uns tat sich ein Durchgang auf, eine langgestreckte Höhle mit annähernd kreisförmigem Querschnitt. Die Oberfläche dieser Höhle war wie mit Zotten bedeckt, dazwischen kullerten Tausende kleiner, bronzefarbener Kugeln.

»Das sieht aber verdammt gefährlich aus«, murmelte jemand.

Ich deutete auf Esker Horror und dessen Gefährten.

»Laßt uns vorangehen«, bestimmte ich. »Falls wir die Lage klären, holen wir euch ab; wenn nicht, dann seht auf eigene Faust zu, wie ihr weiterkommt. Arlo, du kannst losgehen ...«

Er ging voran, machte die ersten Schritte in die Höhle hinein. Ich sah, wie die kleinen Kugeln, offenbar leichter als Schneeflocken, unter seinen Tritten hochstäubten. Nach wenigen Metern war der Ertruser vollständig von einem diffusen Nebel umgeben, von dem alles Licht reflektiert wurde. Nur in vagen Konturen war seine Anwesenheit noch zu erahnen.

»Vorsicht, Arlo!« warnte ich ihn, bekam aber keine Antwort.

Je tiefer wir in Endreddes Unterwelt vordrangen, um so größer wurden die technischen Störungen in unserer Ausrüstung. Die Pikosyns waren inzwischen völlig ausgefallen, nun waren auch die Funkgeräte kaum etwas wert. Statt vertrauter Stimmen bekamen wir überwiegend nur Störgeräusche zu hören.

Ich war Arlo Rutan rasch gefolgt und versuchte zu ihm aufzuschließen. Das war nicht leicht, der Ertruser hatte es eilig. Aber sein Vorankommen wurde gebremst, sehr bald erkannte ich auch den Grund dafür.

Der Gang verjüngte sich, der Querschnitt der Höhle wurde kleiner. Bald konnte ich nicht mehr aufrecht gehen, sondern mußte den Rumpf beugen. Wenig später ging es nur noch auf allen vieren voran, dann wurde der Querschnitt noch enger.

Keine natürliche Ursache!

Ein äußerst hilfreicher Hinweis des Extrasinns, mit dem ich ganz und gar nichts anfangen konnte. Aber als ich das Vario-Metall durch das Gewebe des SERUNS an meinen Schultern spüren konnte, begriff ich endlich ...

Arlo Rutan, Ertruser nach Geburt und Gesinnung, war in allen Körpermaßen größer geraten als ich. Seine Schultern waren breiter als meine, seine Hüften auch.

Unmöglich konnte der Ertruser jene Engstelle der Röhre, durch die ich mich gerade zwängte, mit seinem Körper hinter sich gebracht haben; er hätte schon weit vorher steckenbleiben müssen. Aber dann hätte ich auch längst auf ihn stoßen müssen ...!

»Arlo!« rief ich, so laut ich konnte.

Keine Reaktion von seiner Seite, auch nicht von den anderen.

Ich saß fest wie in einem Schraubstock. Die Schulter leicht verkantet, um den Querschnitt zu verringern, hing ich in der Röhre fest, kam weder vorwärts, noch zurück. Und dann spürte ich den Druck des Vario-Metalls deutlich an meinen Hüften.

Ich steckte wie ein Korken in einer Flasche, unverrückbar eingezwängt, und der Druck auf meinen Körper wuchs. Plötzlich begann ich mich zu bewegen, vorwärts, tiefer hinein in die Evolutionsebene.

Der Extrasinn lieferte mir - ungebeten - die technische Erklärung: Die feinen Tröpfchen aus Vario-Metall, von denen ich hatte sehen können, wie sie Arlo Rutan eingenebelt hatten, umschlossen jetzt auch meinen Körper. Und sie wirkten wie ein Schmiermittel; sie machten meinen Körper gleitfähig, und gleichmäßige Kontraktionen der Röhre sorgten dafür, daß ich vorangeschoben wurde.

Der Druck auf meinen Körper wurde langsam höher, ich hörte es in meinen Knochen knacken.

Mein Atem ging schwerer und schwerer, der Druck auf meine Brust schwoll bis ins Unerträgliche an.

Du wirst es aushalten, kommentierte der Logiksektor mit infamer Sachlichkeit. *Dies ist nur eine Art von Belastungstest.*

Die Röhre, in der ich steckte und die sich endlos in die Länge zu ziehen schien, war für einen Ertruser unbedingt tödlich. Da ich noch nicht mit dem Kopf gegen Arlo Rutans Leiche gestoßen war, konnte dies nur zweierlei bedeuten: Entweder war Rutans zermangelter Leichnam bereits absorbiert worden, oder die Röhre paßte sich ihrem jeweiligen Gefangenen an und übertrieb den Druck nicht, den sie ausübte.

Die zweite Möglichkeit ist die richtige!

Die lakonische Erklärung des Extrasinns trug wenig dazu bei, meine aufgewühlten Gefühle zu bändigen. Langsam erstickt zu werden in einem würgenden Klammergriff um die Brust gehörte zu den scheußlichsten Todesarten, die ich mir nur vorstellen konnte. Ich merkte, wie mein Atem vor Angst und Aufregung immer

schneller zu gehen begann - und jeder Widerstand, den ich bei meinen keuchenden Bemühungen, nach Luft zu schnappen, spüren konnte, steigerte dieses krampfhaftes Würgen noch ein wenig mehr.

Beruhige dich, sonst bringst du dich noch selbst um, Narr!

Bis zu einem gewissen Punkt baute sich die Spannung in mir auf, aber dann machten sich meine lange Erfahrung und das intensive Training bemerkbar, das ich durchlaufen hatte - angefangen bei Fartuloon, dem Bauchaufschneider, bis hin zu den Trainingsmöglichkeiten an Bord der BASIS.

Mein Puls beruhigte sich, mein Atem ging ruhiger und gelassener, und im gleichen Ausmaß legte sich die Enge um meine Brust.

Plötzlich beschleunigte sich meine Bewegung, wie auf einer Rutsche schoß ich immer schneller in die Tiefe. Rasend schnell glitt ich an den Wänden der Röhre entlang, so schnell, daß ich keinen Halt finden konnte.

Mikroskopisch kleine Kugeln aus Vario-Metall sorgten für eine unwiderstehliche Schmierung zwischen Röhrenwand und SERUN-Oberfläche.

Und dann ...

Von einem Augenblick auf den anderen schwand das Gefühl von Enge und Eingeschlossenensein. Leere um mich herum, ich stürzte, fiel immer tiefer.

Mit der rechten Hand hielt ich den Scheinwerfer umklammert, dessen Strahl durch ein bronzefarbenes Chaos zuckte - so lange, bis ich in ein nachgiebiges Etwas eintauchte, unterging und nach kurzem Atemstocken wieder auftauchte.

»Willkommen!« hörte ich eine grimmige, unverkennbar etruskische Stimme sagen.

Ich blickte mich um und erkannte Arlo Rutan, wie ich in einem Gewässer schwimmend ... War es ein Gewässer, eine Art Sumpf, ein ungeheuer großer Silo? Ich vermochte es nicht zu sagen. Jedenfalls steckten wir in einer relativ trägen Flüssigkeit, die ebenso bronzefarben schimmerte wie die gesamte Umgebung.

»Deckung!« warnte mich Arlo Rutan. Ich schwamm zur Seite.

Sie kamen einer nach dem anderen, ohne Ausnahme. Sie stürzten aus dunkler, uneinsehbarer Höhe, einige stumm, andere ächzend, einige in Panik und Entsetzen schreiend. Ihre Laute erstickten, als sie mit sanftem Platschen in den See stürzten, der auch Arlo Rutan und mich aufgenommen hatte.

Erst nachdem der letzte untergegangen und wieder geborgen worden war, konnten wir uns um unsere Umgebung kümmern und sie genauer in Augenschein nehmen. Langsam ließen wir die Scheinwerfer wandern.

Der See, der Teich oder der Tümpel, das Gewässer jedenfalls, das uns aufgenommen hatte, war annähernd rund und hatte einen Radius von fünfzig Metern. Umgrenzt wurde es von fast lotrecht aufsteigenden Wänden. Fast lotrecht deswegen, weil wir beim Hinaufleuchten entdecken konnten, daß sich die Wände oberhalb des Sees allmählich verjüngten.

Arlo Rutan tauchte neben mir auf.

»Zu tief, um den Grund erreichen zu können«, schnaubte er und wischte sich eine bronzefarbene Flüssigkeit vom Helm seines SERUNS. »Nichts Gefährliches da unten zu erkennen.«

»Immerhin, fürs Ertrinken wird es reichen«, stieß jemand hervor. »Wißt ihr, woran mich das erinnert?«

»An eine Kannenpflanze?« fragte ich zurück. »Ist es das?«

»Genau so, an eine Kannenpflanze, stimmt.«

»Und was hat es mit dieser Pflanze auf sich?« fragte eine andere Stimme mit hörbarer Beklemmung.

»Ganz einfach«, wurde der Mann aufgeklärt. »Die Pflanze zieht mit ihrem Duft Insekten an, zum Beispiel Ameisen. Irgendwann ist der Weg ins Innere für die Ameisen zu Ende, zurück kann sie nicht mehr, also muß sie vorwärts, und - plumps! - landet sie in einer Art pflanzlicher Kanne. Ein Ding so ähnlich wie dieses. Sogar die Proportionen stimmen einigermaßen.«

»Und dann?«

»An den Wänden kommt das Insekt nicht mehr hoch«, lautete die Aufklärung. »Also hat es nur noch zwei Chancen: Entweder ersäuft es sofort in der Flüssigkeit im Inneren, dann hat das Insekt Glück gehabt.«

»Und sonst?«

»Wird das Opfer langsam bei lebendigem Leibe verdaut ...«

Erschrockenes Keuchen war zu hören.

»Nun, in diesem Fall hat sich die Kannenpflanze ziemlich geirrt«, warf ich ein.

»Hat sie das? Kommen wir hier vielleicht heraus? Die Wände sind viel zu steil und zu glatt, und der Antigrav meines SERUNS funktioniert nur schlecht. Bei den anderen zum Teil gar nicht.«

»Völlig uninteressant«, wehrte ich ab. »Solange wir die SERUNS geschlossen halten, kann keine schädliche Flüssigkeit an unsere Haut heran. Und das Material der SERUNS ist außerordentlich resistent

gegen aggressive Chemikalien. Ein geschlossener SERUN kann auch nicht untergehen, so daß wir nicht befürchten müssen, zu ertrinken.«

»Mag ja sein, daß du in allem recht hast«, antwortete mir Ronald Tekener und hielt seinen rechten Arm in die Höhe. »Aber schau dir dies an!«

Auf dem Stoff seines SERUNS hatte sich ein Belag niedergeschlagen, ein bräunlicher Belag, wie Rost. Oder wie Bronze. Genauer gesagt, Vario-Metall. Bei näherem Hinsehen war zu erkennen, wie sich winzige feuchte Perlen sammelten, sich vereinigten und zu einem Überzug zusammenflössen.

Den gleichen Vorgang konnte ich auch an meinem SERUN identifizieren, und meinen Begleitern ging es nicht anders.

»Das Zeug wird uns einschließen«, jammerte jemand. »Es wird sich überall auf den Anzügen niederschlagen, bis wir so schwer geworden sind, daß wir untergehen. Irgendwann werden wir dann in unseren Anzügen ersticken und elendig zugrunde gehen.«

»Oder es frißt sich durch den SERUN. Würde mich nicht wundern, wenn es das könnte.«

Ich sah, wie einer der Männer den Versuch unternahm, an der Wand oberhalb des Wasserspiegels emporzuklettern. Vergeblich. Zwar fand er zwischen den vertikal verlaufenden Rippen halbwegs Halt für Hände und Füße, aber nach kurzer Zeit brachte er nicht mehr die Kraft auf, die für diese energieverzehrende Klettertechnik gebraucht wurde.

Ich hörte ihn aufstöhnen, sah, wie er sich festzukrallen versuchte, dann aber den Halt verlor und abstürzte.

Mehr geschah ihm nicht. Er blieb, abgesehen von der Enttäuschung über sein Versagen, ohne Schaden.

Aber wir waren aus der Falle nicht entkommen. Unentrinnbar, so schien es, saßen wir fest, und früher oder später mußte das Vario-Metall gegen uns ankommen und uns verschlingen.

Aber das Vario-Metall hatte nicht mit der Phasenspringerei gerechnet ...

9.

»Oha!« stieß ich aus, als ich die kleine Gruppe sah.

Esker »Harry« Horror und seine galaktischen Begleiter warteten schon auf uns, am Ende der Uralt-Ebene. Und sie hielten eine Überraschung für uns bereit. Eine angenehme.

Die erste Überraschung dieser Phase hatten wir beim Auftauchen erlebt. Niemals zuvor war der Kampf mit den Opera-Robotern so schwer und hart gewesen. Zwar hatten wir auch diesmal Erfolg gehabt, wir waren freigekommen, und wir hatten weder Verwundete noch Tote zu beklagen, aber es war eine harte Anstrengung gewesen, diese Phase zu beginnen. Eine unangenehme Überraschung.

Die zweite Überraschung war noch unangenehmer, dafür war sie vorhersehbar gewesen. Die SERUNS, die Tekener und ich zuletzt getragen hatten, waren - der Natur der Phasenspringerei entsprechend - in der Kannenpflanze zurückgeblieben, und in den Beutemagazinen von Gomasch Endredde hatten wir vorerst keine weiteren SERUNS mehr finden können. Tek und ich trugen also nur die schlichten Kombinationen, die man uns nach der Gefangennahme auf Schingo gelassen hatte.

Eine Überraschung der angenehmen Art war das Auftauchen von Harold Nyman. Er wirkte noch ein bißchen schwach, nicht gänzlich erholt, aber er stand auf eigenen Beinen, hatte einen gesunden Appetit und war bereit, uns zu begleiten.

»Nachdem wir über eine Stunde nichts mehr von euch gehört hatten«, klärte Horror mich über die Zusammenhänge auf, »haben wir beschlossen, zu diesem Treffpunkt zurückzukehren. Für euch hätten wir ja wohl nichts mehr tun können.« Er blickte auf den Ertruser. »Wo der nicht durchkommt, hat unsereins erst recht keine Chance. Außerdem hielt ich es für ratsam, einmal nach Harald zu sehen.«

»Gut gemacht«, lobte ich. »Wie geht es, Harold? Bist du bereit?«

Nyman nickte langsam. Irgend etwas - Schock, Schmerz, Erinnerungen - saß ihm im Nacken. Ich sah ihm an, daß ihm der Entschluß, aus welchem Grund auch immer, nicht leichtgefallen war. Aber er hatte ihn gefaßt, und das war gut.

»Ich werde euch führen«, sagte er.

»Du warst schon einmal hier?«

Nyman wiegte den Kopf.

»Nicht auf Zimbag, glaube ich«, antwortete er. »Höchstwahrscheinlich nicht, aber sicher bin ich mir nicht. Für jemand, der kein fotografisches Gedächtnis hat, ist es sehr schwierig, sich in der Evolutionsebene zurechtzufinden, sich Orte einzuprägen und Wege. Aber ich bin damals auf einer Evolutionsebene gewesen.«

Damals - damit meinte er die Zeit der ersten Expedition zur Großen Leere. Das lag lange zurück, und

Nyman hatte niemals genau erklären können, was er und seine Leute damals vor Hirdobaan erlebt hatten. Änderte sich das jetzt?

»Und, was hast du gesehen?«

Nyman lächelte mich unsicher an.

»Es taucht alles nur in Bruchstücken in meinem Kopf auf«, antwortete er vorsichtig. »Einzelne Mosaiksteine, die ich erst zu einem Bild zusammensetzen müßte, wobei ich nicht einmal weiß, welches Gesamtbild dabei herauskommen soll. Also: Ich bin einmal in so einem Gebiet gewesen, und damals habe ich Kontakt aufgenommen zu den Poundern.«

Ich hob die Hand und unterbrach ihn damit.

»Wieso Pounder? Der Name ist doch von dir, oder? Adams hat das jedenfalls behauptet!«

»Von mir? Ich weiß nicht recht. Ich erinnere mich vage, daß sie mir etwas gezeigt haben. Ein Zeichen, ein Symbol, ich kann mich nicht genau erinnern. Ich weiß nur, daß es wichtig gewesen ist für die Pounder. Herausragend wichtig - ob im guten oder im bösen, das weiß ich nicht. Damals, als sie mir das Zeichen zeigten, waren sie friedlich, später nicht.«

»Was für ein Zeichen?«

»Das £-Zeichen«, antwortete Nyman. »Oder so ähnlich. Mich hat es jedenfalls an dieses Zeichen erinnert, das Symbol für das alte englische Pfund Sterling.«

»Und es war wichtig für die Pounder?«

»Ja, ganz bestimmt. Warum, das weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, ob sie Angst *um* oder Angst *vor* dem Zeichen gehabt haben. Sie haben es mir jedenfalls gezeigt, und sie haben sich wie verrückt dabei gebärdet, immer aufgeregter. Deswegen habe ich sie Pounder genannt.«

Was Nyman erzählte, klang ziemlich verwirrend. Lag das an den Tatsachen, die er zu berichten hatte, oder lag es an ihm selbst, an den Schäden, die der Kontakt mit der Geistesmacht von Hirdobaan bei ihm hinterlassen hatte?

»Hast du eine Ahnung, um wen oder was es sich bei den Poundern handelt?« wollte ich wissen.

Nyman schüttelte den Kopf.

»Das weiß ich nicht«, antwortete er. »Mir ist noch als Erinnerung zugänglich, nur ein vager Eindruck, eine Art Anmutung ... Ich glaube, sie waren eifersüchtig auf uns.«

Dieses Wort an diesem Ort und in diesem Zusammenhang - das klang eindeutig absurd. Nyman war als Zeuge kaum zu gebrauchen.

Keine vorschnellen Urteile, Narr!

»Eifersüchtig?« wiederholte ich ungläubig.

»Nicht im sexuellen Sinn«, antwortete Nyman sofort. »Eher ...« Er dachte nach. »Ich glaube, sie haben die anderen und mich als eine Art Konkurrenten angesehen. Ja, Konkurrenzneid, das ist ein besseres Wort. Nicht Eifersucht, sondern Konkurrenzneid. Angst, daß wir ihnen ihre Stellung streitig machen - so etwas, erinnere ich mich.«

Hmmm, das machte schon eher einen Sinn, vor allem in bezug auf Homer G. Adams.

Angenommen, die Pounder waren eine der wahrscheinlich zahlreichen Hilfstruppen in Diensten von Gomasch Endredde. Dann wollten sie diese Position sicher gern behalten.

Gern behalten? Ein Leben in verschlungenen pseudometallinen Bahnen, in einer lichtarmen, lebensfeindlichen, kalten, feuchten Unterwelt, einem Schattenreich des Todes ...?

Das sind Begriffe aus deinem Wertekatalog, mahnte mich das Extrahirn. *Die Wertvorstellungen der Pounder können ganz anders aussehen! Außerdem kann man auch beim Gehen reden, Depp!*

Immerhin eine Variante des vielgeliebten *Narr!*

»Sehen wir uns die Sache an«, schlug ich vor und setzte mich in Bewegung. Aber nach wenigen Schritten erstarrte ich.

»Das ist die nächste Überraschung«, sagte Esker Horror kläglich. »Die schlimmste von allen.«

Der Übergang war versperrt. Die bekannte Öffnung im Vario-Metall existierte nicht mehr, außerdem lag ein Schutzschirm über dem Metall. Ich wußte sofort, daß wir mit unseren begrenzten Mitteln nicht imstande waren, dieses Hindernis aus dem Weg zu räumen.

Unwillkürlich stieß ich einen langen Seufzer aus.

Umsonst, alles vergebens. All unsere Anstrengungen in den Wind geschrieben. Hier kamen wir nicht mehr weiter, unser Weg hatte sich letzten Endes als Sackgasse erwiesen. Wären wir nicht so dumm gewesen ...

»Vielleicht kann ich hier helfen«, machte sich Harold Nyman bescheiden bemerkbar.

»Und wie?«

»Ich sagte schon, wir hatten Kontakt mit den Poundern«, versuchte Nyman zu erklären. »Einmal optisch, über Handzeichen und Gesten und so. Und außerdem über Funk. Ich kann es ja wenigstens einmal

probieren.«

»Versuche dein Glück«, schlug ich vor und ließ ihm ein Funkgerät geben.

Was genau Harald Nyman sendete, wußte ich nicht. Es waren Laute, die für mich keinen Sinn ergaben, viel zu wenige nebenbei, um als ausreichendes Futter für einen Translator zu dienen.

Aber der Trick klappte, ich mochte es kaum glauben.

Der Schutzschirm verschwand vor unseren Augen, dann klaffte die meterdicke Metallwand langsam auseinander. Es sah scheußlich aus, man mußte bei dem Anblick unwillkürlich entweder an ein sich öffnendes Maul denken oder an eine Wunde, die aufzuklaffen begann.

»Meine Hochachtung!« sagte ich laut und schlug Nyman auf die Schulter. »Ein Glück, daß wir dich dabei haben!«

Angeführt von Arlo Rutan, drangen wir ein, durch das »Sesam öffne dich!« das Harold Nyman für uns aufgetan hatte. Danach ging es im Sturmschritt weiter, jede Minute zählte.

Nyman begann uns zu führen. Er brachte uns auf andere Wege, als wir sie zuvor gegangen waren. An einigen Stellen blieb er stehen, dachte angestrengt nach, dann entschied er sich für eine Richtung, schritt voran, und wir folgten ihm.

Ich hatte ziemliche Bedenken - daß er mit dem Übergang recht gehabt hatte, mußte nicht bedeuten, daß er sich auch in allen anderen Punkten nicht irrte.

Aber er war auf dem richtigen Kurs, ganz eindeutig. Wir bekamen es sehr bald bestätigt.

Arlo Rutan, wie immer nahe der Spitze anzutreffen, war einer der ersten, die einen Pounder sahen. Ein dumpfer Laut der Überraschung kam über seine Lippen. Er blieb stehen.

Jetzt konnte auch ich den Pounder erblicken.

Der Kontrast zwischen dem Pounder und dem Hintergrund war schwach ausgeprägt. Hintergrund war das bronzefarbene Vario-Metall, und ganz offensichtlich lebte der Pounder *im Inneren* dieses Metalls.

Er schien durch die Leitungen aus Bronze gleichsam fließen zu können: ein gleitender Schemen, der nur mit Mühe zu erkennen war.

Einzelheiten der Körperform jedoch konnte ich nicht ausmachen, ganz zu schweigen von einem Gesicht oder gar individuellen Einzelheiten dieses Pounders.

Er bewegte sich in einer Wand nach rechts. Die Wand war mit einem Flechtwerk aus bronzenen Adern überzogen, und es sah so aus, als gleite eine Welle durch die Wand oder ein unbestimmbarer Körper schwebe zwischen einer Wand und deren Bespannung. Man sah die Konturen unter der Oberfläche hin und her gleiten, dann - nur einen kurzen Augenblick lang - schob sich der Pounder nach vorn.

In der Art eines Reliefs waren jetzt seine Konturen zu erkennen, überlagert von den Eigenstrukturen des Vario-Metalls an dieser Stelle; der Kopf prägte sich besonders plastisch heraus, als wolle er aus dem Material heraustreten.

Meine Erinnerung setzte schlagartig ein; das Extrahirn unterstützte die Analyse.

Ungefähr 120 Zentimeter groß, allem Anschein nach unbekleidet, entfernt humanoid; zwei lange, mehrgelenkige Arme, dazu ein Gesicht, das sehr harmlos und fast ein bißchen einfältig wirkte.

»Origaner ...«

Es war Ronald Tekener, der das Wort aussprach. Er hatte wie ich die Nachkommen der Origaner in der Galaxis Queeneroch gesehen, auf Syssod. Und die Ähnlichkeit war nicht zu übersehen.

Der Vario-Origaner huschte davon, andere Gestalten bildeten sich heraus. Dutzende, mehrere. Sie machten drohende Gebärden, so schien es, versuchten uns davonzuscheuchen.

»Harold, versuch, Kontakt zu ihnen aufzunehmen«, sagte ich laut. »Mach ihnen klar, daß wir in friedlicher Absicht gekommen sind.«

»Ob sie uns das glauben werden, so, wie wir mit Waffen behängt sind?« knurrte jemand neben meinem rechten Ohr.

»Verdammt!« Dieser Fluch kam von Arlo Rutan. »Sie versuchen uns einzuschnüren!«

Ich erkannte sofort, was der Ertruser meinte. Die Wände aus Vario-Metall begannen auf uns zuzuwachsen, rückten immer näher an uns heran.

»Kein Kontakt!« meldete Nyman.

»Versuch es weiter!«

In den Adern des Vario-Metalls sammelte sich Energie. Von allen Seiten, auch von oben und von unten, sammelten sich honiggelbe Blasen in dem Metall, huschten durcheinander und vermischten sich. Von den Poundern waren sie gut zu unterscheiden, die Farbe war anders.

Dann stöhnte plötzlich jemand gequält auf.

»Schirmfelder aktivieren!«

Die Schutzschirme flammten auf, bei einem Mann sehr spät. Er stöhnte, offenbar war er von etwas

getroffen worden. Ich sah, daß er den rechten Arm und die rechte Schulter nicht mehr einsetzen konnte. Also eine Waffe mit paralyisierender Wirkung. Das bestätigte Nymans Verdacht: Die Pounder waren nicht bössartig oder angriffslustig, aber sie wollten uns in ihrem Lebensbereich nicht dulden.

»Sie reagieren nicht!«

Wir mußten ausweichen. Die Vario-Strukturen wucherten an uns heran. Aus einem besonders dicken Strang schoß ein Bündel feiner Tentakel hervor und begann, sich um Arlo Rutan zu legen. Ein Teil des Metalls verdampfte im Schutzschirm, aber andere Tentakel setzten, sprühend von Energiefunken, dazu an, den Ertruser einzuschließen.

»Rückzug!« ordnete ich an.

Wir mußten eine Atempause gewinnen, damit wir den Poundern in Ruhe ein eindeutiges Zeichen geben konnten, daß wir nicht aggressiv waren. Die augenblickliche Lage war dazu nicht geeignet; im Gegenteil, sie eskalierte.

Arlo Rutan packte zu und fetzte das bronzene Netz auseinander. Ein anderer Galaktiker hob die Waffe, und im gleichen Augenblick wurde er aus dem Vario-Metall heraus unter Feuer genommen. Dieses Mal handelte es sich um thermische Energien, die grell um sein Schirmfeld loderten.

»Bleibt beieinander!«

Arlo Rutans Stimme klang ruhig und sachlich. Wir traten den Rückzug an, kamen aber nicht weit.

Die Pounder überholten uns, bauten sich vor uns auf und eröffneten das Feuer. Sie schienen entschlossen, uns nicht nur nicht zu dulden, sondern ein für allemal aus ihrem Lebensbereich zu entfernen.

Diejenigen von uns, die keine SERUNS trugen, wurden von den anderen eingekreist, die mit ihren Schirmfeldern die Ungeschützten abzuschirmen versuchten.

»Bleib dran, Harald! Versuche, Kontakt aufzunehmen!«

»Sie reagieren aber nicht!« lautete Nymans verzweifelte Antwort auf meine Anweisung. »Ich bekomme keine Antwort!«

Wir preßten uns aneinander, um die Effektivität der Schirmfelder zu erhöhen. Die Energien, die gegen die Schirmfelder anbrandeten, wurden immer größer. Die Pounder machten Ernst.

Bis jetzt waren wir nur ausgewichen und hatten Defensivwaffen eingesetzt. Jetzt aber sah ich keine andere Möglichkeit mehr: Wir mußten uns unserer Haut wehren, sonst waren wir verloren. Lange genug hatten wir stillgehalten, um den Poundern klarzumachen, daß wir keinen Kampf wollten.

»Erwidert das Feuer!« rief ich.

Narr!

Mehr hatte der Extrasinn nicht zu sagen.

Nun entbrannte ein regelrechtes Feuergefecht zwischen den Poundern in ihrem Vario-Metall und uns; wir hatten uns eingeeigelt, ließen die Energien gegen die Schirmfelder branden und schossen zurück - nicht auf die Pounder, sondern auf jene Stellen in dem Vario-Metall, aus denen die Energien hervorschoßen.

Ich hatte das nicht einmal anordnen müssen, die Galaktiker waren von selbst darauf gekommen. Ob die Pounder begriffen, daß auch dies eine Geste war, ein Zeichen von Friedfertigkeit mitten im Gefecht?

Sie sahen es nicht ein, sondern feuerten weiter. In dem Lärmen und Getöse der Schlacht konnte ich sie immer wieder erkennen, wenn sie für einen Augenblick plastisch aus dem Vario-Metall hervortraten und uns anstarrten, sehr grimmig und entschlossen, wie es schien.

»Sie haben uns eingekesselt!« rief Arlo Rutan. »Diese Halle ist dicht, es gibt keinen Ausgang mehr.«

»Ich bekomme keinen Kontakt!« schrie Harold Nyman, um das Kampfgetöse zu übertönen. »Nichts!«

Dann schrie Ariane Bentoff plötzlich auf.

»Dort! Ein Durchgang ...!«

Es war einer der ältesten Tricks, die ich kannte. Ein Meister in der Anwendung dieser Kriegslist war Dschingis-Khan gewesen. Wenn er bei einer Schlacht eine starke Gruppe entschlossener - und verzweifelter - Gegner eingekesselt hatte, die sich verbissen verteidigten, setzte er niemals seine eigenen kostbaren Krieger zum Sturmangriff ein.

Er belagerte den Kessel zwar, aber bald ließ er absichtlich einen Durchbruch offen - durch den aber immer nur wenige Mann auf einmal entkommen konnten. Und auf diese versprengten Kleintrupps warteten draußen im offenen Gelände dann seine Reiterabteilungen, welche die gerade Entkommenen einholten, einkreisten und niedermetzten.

»Nicht, Ariane!« schrie ich, so laut ich konnte. »Eine Falle!«

Aber der seelische Druck auf die Terranerin war zu groß. Tag um Tag im Inneren eines SERUNS zu stecken, dazu die Gefahren, jetzt dieser Kampf - als sich ihr eine Möglichkeit eröffnete, der Gefahr zu entrinnen, gab es kein Halten mehr für sie.

Sie stürzte hoch und nach vorn, löste sich aus dem Verband der Schutzschirme, rannte auf den Durchlaß zu -

und verging Sekunden später in einem Feuerball, der von ihr nichts mehr zurückließ als verwehte Asche und einen Geruch nach verbranntem Fleisch.

Wir verstärkten unser Feuer, schoben uns langsam in eine Richtung vor. Arlo Rutan setzte eine Thermitgranate ein, um einen Durchgang freizuschmelzen, und das gelang ihm auch. Und dieses Mal, in einer koordinierten Aktion, gelang uns der Rückzug in eine leere Halle.

Keine Ahnung, wo wir waren, wir hatten für den Augenblick jede Orientierung verloren. In einem lebenden, wachsenden, sich ständig verändernden Labyrinth half wahrscheinlich nicht einmal mehr mein Extrasinn als Wegweiser. So oder so, wir saßen in der Klemme.

Und dann kamen sie. In der Nähe der freigeschmolzenen Öffnung traten sie aus dem Metall plastisch hervor, schwärmten aus, viel schneller als wir, und kreisten uns abermals ein.

»Seht doch, da ist Adams!«

Ich wandte den Kopf. Rechts und links von mir standen Ertruser - so war ich auch im Schutz ihrer SERUN-Schirme.

Tatsächlich, etwa zwanzig Meter entfernt, angestrahlt von zwei Handscheinwerfern, war die unverkennbare Gestalt von Homer G. Adams auszumachen. Er stand dort und blickte zu uns herüber.

»Kannst du uns helfen?«

Adams reagierte nicht auf den Ruf. Er stand reglos da, wie geistesabwesend.

Hatte er Kontakt zu den Poundern herstellen können?

Es sah danach aus, die Aktivitäten der Pounder verringerten sich, das Feuer hatte aufgehört. Aber noch umschwärmten und belagerten sie uns.

»Homer ...!«

Ich ging auf ihn zu, und in Adams Gesicht kam Bewegung. Er machte zwei schnelle Schritte auf eine Säule zu, allem Anschein nach, um sich dahinter zu verstecken.

Irrtum!

Dann begriff ich mit einem Schlag. Adams verbarg sich nicht hinter der Säule. Er *drang in sie ein*, er verschmolz mit dem Vario-Metall.

Einen Augenblick lang konnte ich noch das Relief seines Gesichts sehen, starr und ausdruckslos, durch die überlagernden Eigenstrukturen des Vario-Metalls nicht mehr mit letzter Sicherheit erkennbar. Dann nur noch ein Huschen und Gleiten, und Adams war für unsere Wahrnehmung verschwunden.

Sein Abgang hatte Folgen: Die Pounder zogen sich langsam zurück und verschwanden. Diese Gefahr war beseitigt, vorerst.

»War das ... wirklich Adams?« fragte eine erschütterte Stimme. »Oder nur eine Nachbildung seines Körpers? Können die Pounder uns in ihre Welt aufnehmen und einsaugen?«

»Wahrscheinlich nur ein Abbild«, log ich zuversichtlich. »Offenbar hat Homer G. Adams es zum guten Schluß geschafft, sich als Gomasch Endreddes Beauftragter auszuweisen. Nehmen wir sein Auftauchen, genauer gesagt, das Auftauchen seines Abbilds, als Angebot des Friedens.«

Es war pure Heuchelei! Ein Schock saß mir in den Knochen, denn für mich hatte es, zumindest auf den ersten Blick, so ausgesehen, als sei Adams tatsächlich zu einem Pounder geworden.

Narr!

Ich erwartete eine Begründung.

Adams ist Aktivatorträger wie du. Der Chip kann von keiner bekannten Technik analysiert, manipuliert oder nachgebaut werden; höchstens kann man ihn gewaltsam vernichten. Und?

Ein technisches Mittel, das imstande wäre, einen Aktivator-Chip in sich aufzunehmen, müßte der Technologie der Kosmokraten entspringen; sieht das Vario-Metall danach aus? Wo sollte Kosmokraten-Technologie in Hirdobaan herkommen?

Ich lächelte schwach. Das klang logisch, aber ich hatte schon zu oft erlebt, wie die Wirklichkeit der Logik ein Schnippchen geschlagen hatte. Wie auch immer, irgendwann würden wir herausbekommen, ob das Vario-Metall tatsächlich in der Lage war, einen Aktivator aus der Werkstatt der Kosmokraten einfach in die eigene Seinsform zu integrieren. Und wie das Vario-Metall den Umgang mit dem Chip vertrug - die modernen Zellaktivatoren waren, anders als ihre Vorgänger, nicht übertragbar.

»Ich glaube, ich weiß, wo wir sind«, hörte ich Harald Nyman. »Ganz nahe an der Zentrale ...«

»Dann führe uns«, schlug ich vor. »Steckt die Waffen wog, Leute, aber bleibt vorsichtig. Ich traue diesem Frieden nicht über den Weg!«

Ich suchte die Nähe von Harald Nyman; er war geschockt über den Tod von Ariane Bentoff.

»Damit hätte ich nie gerechnet«, sagte er leise. »Bisher habe ich die Pounder nie so aggressiv erlebt.« Er deutete nach vorn.

»DACHAT!« kündigte er an.

»Was heißt das? Und was ist das?«

»So etwas wie eine zentrale Schaltanlage«, antwortete Nyman. »Glaube ich jedenfalls. Erstens ist mein Gedächtnis noch immer nicht hundertprozentig klar, und zweitens kapiere ich die Grundlage dieses Vario-Metalls und der Pounder darin ohnehin nicht. Aber sieh selbst...«

Er konnte richtigliegen mit seiner Analyse.

DACHAT war der erste Ort in der Evolutionsebene, der einen Eindruck von Ordnung und System, von Übersichtlichkeit machte. Dieser Ort wirkte nicht einfach nur gewachsen, seine Anlage verriet Planung.

Allerdings war auch im Inneren von DACHAT der unheimliche Eindruck einer völlig fremden, nicht nachvollziehbaren Geisteswelt sehr deutlich zu verspüren.

Das Gefühl war außerordentlich stark - reines Vorurteil zwar, aus archaischen Ängsten geboren, aber kaum zu überwinden: *Was immer von hier aus geschaltet wird, es wird das handfest gewordene Grauen in Gang setzen.*

»Die Pounder kommen übrigens nicht hierher, sie taten es jedenfalls damals nicht. Der Ort ist ihnen heilig, oder sie haben Angst davor. Ich erinnere mich genau, dies ist DACHAT. Hier ist die Zentrale!«

DACHAT schien ein Platz großer Aktivität zu sein. Ich sah Energieströme durch die Wände pulsen, durch die Stränge jagen und wieder zurück. Es war ein verwirrendes Bild, obwohl sich ein gewisses System darin abzeichnete. Wenn man genau hinsah, konnte man erkennen, daß diese Energien an einem zentralen Punkt zusammenliefen.

Ich trat vorsichtig näher.

»Das ist es«, stieß Harold Nyman hervor. »Da, du kannst es sehen.«

Ronald Tekener trat an meine Seite und stieß einen halblauten Pfiff aus.

An dieser Stelle waren die Energieströme unterbrochen. Der Platz war ungefähr einen Meter groß und bildete ein deutlich strukturiertes Loch in der gesamten Anlage. Und der Umwelt entsprechend bot sein Anblick zugleich Organisches und Technisches.

Ein P mit einer geschwungenen Linie am Fuß. Das war die Grundkonstruktion, die eher rund und organisch wirkte. Dann gab es Vertiefungen, Erhebungen, scharfkantig und eckig. Sie ergaben unter anderem so etwas wie einen Querstrich durch das P, und mit ein bißchen Phantasie ...

»Daher die Pounder«, sagte Harold Nyman leise. »Das ist meine Assoziation gewesen. Geht es euch ähnlich?«

Ronald Tekener und ich blickten uns an.

Keine Assoziationen, keine vagen Gedankenverbindungen - vielmehr präzise Erinnerung.

Syssod. Das CHASCH. Das gleiche Symbol - damals hatten wir an einen Stempel für einen Buchstaben gedacht oder an einen altterranischen Hausschlüssel.

Es war unverkennbar das gleiche Zeichen.

Im CHASCH war dieses Zeichen erhaben gewesen, hier war es vertieft. In Queeneroch hatten wir Nachfahren der Origaner angetroffen; die Pounder wirkten ebenfalls wie Origaner.

Der Zusammenhang schien offenkundig.

CHASCH besaß den Schlüssel, DACHAT das Schloß. Sie paßten dem Augenschein nach perfekt zusammen.

Man mußte nur den Schlüssel von CHASCH hierherbringen, ins DACHAT-Schloß einpassen. Dann war der Energiefluß nicht mehr unterbrochen, und das Vario-Metall konnte die ganze Bandbreite seiner Möglichkeiten entfalten.

Nur...

Wie dies aussehen würde, konnten wir nicht beurteilen, wohl aber, daß es uns niemals gelingen würde, Schloß und Schlüssel zusammenzubringen.

Wir konnten nicht nach Queeneroch reisen, nach Syssod, um dort den Schlüssel an uns zu nehmen.

Wir waren Phasenspringer, auf unabsehbare Zeit gefesselt an Endreddes Bezirk ...

E N D E

Der Vorstoß in die Evolutionsebene gelang, und die Phasenspringer entdeckten eine geheimnisvolle Schaltstation.

Der PERRY RHODAN-Band der nächsten Woche widmet sich wieder den Geschehnissen in

*Queeneroch. Dort sind Icho Tolot und Gucky, der Mausbiber, bei den Crypers zugange.
Mehr darüber erzählt H. G. Francis, der diesen Roman geschrieben hat; der Titel ist:*

ENDE EINES UNSTERBLICHEN

LEVEL 7 UND 8

Zunächst die restlichen Angaben zu *Level 6*:

Die Elea-ina, die einzige größere Lebensform auf Zonder-Myry, ernährt sich von Mikroorganismen, die in den oberen Sandschichten beheimatet sind. Auf Nahrungssuche gehen sie einzeln oder in Schwärmen. Solche großen Ansammlungen können auch den Galaktikern gefährlich werden. Die Elea-ina besitzen feste Panzer, die mit den bloßen Händen nicht zerbrochen werden können. Sie leben in Bauten aus Sand, die sie wie riesige Ameisenhaufen bis zu einer Höhe von 20 Metern und einer Breite von 40 Metern auftürmen. Die Bauten sind mit vielen Erkern und Türmen verziert und reichen mit Sicherheit tief in den Boden, wo irgendwo die Königin sitzt, die nie ans Tageslicht kommt. Die Wände sind mit einem organischen Klebstoff gefestigt, den die Tiere erzeugen. Sie widerstehen damit jeder Witterung und insbesondere den häufigen Sandstürmen. Eine Besonderheit ist die Tatsache, daß die Bauten niemals an den Stellen errichtet werden, die von den Wanderdünen überrollt werden. Woher das rührt, vermag niemand zu sagen. Auf Humanoide, die sich den Elea-ina auf kurze Distanz nähern, reagieren diese mit Stillstand und Aufrichten des oberen Körperglieds, das knopfförmige Sinnesorgane trägt. Nicht-Humanoide finden hingegen keine Beachtung. Viele Galaktiker glauben daher, daß die Elea-ina Intelligenz besitzen.

Im Orbit von Zonder-Myry schweben Hunderte Stationen verschiedener Größe, deren Funktionen unbekannt sind. Es handelt sich zumeist um zerklüftete Gebilde von bis zu fünf Kilometern Durchmesser mit riesigen, bizarren und metallenen schimmernden Kranarmen, die reglos abstehen. Zwischen den Stationen ist kein Verkehr erkennbar. Sie vermitteln vielmehr den Eindruck, als seien sie seit langem außer Betrieb. Bei Nacht sind sie als das Sonnenlicht reflektierende Punkte am ansonsten ja sternenlosen Himmel zu sehen.

Level 7 trägt die Bezeichnung Prullwegg und ist der äußerste Planet von vier einer blauen Riesensonne. Der Tag dauert 14 Stunden. Das Fernkarussell befindet sich 350 Kilometer vom Äquator entfernt auf der Nordhalbkugel. Wegen der radioaktiven Strahlung, die an vielen Stellen Prullweggs sehr hoch ist, wurde es auf den Namen Radio Eins getauft. Radio Eins ist das Zielkarussell für drei Mann der GRIBBON-Besatzung. Es existieren 15 Regionalkarussells.##

Die Oberfläche von Prullwegg erinnert stark an die leblose Struktur von Luna. Täglich gehen Hunderte von Meteoriten auf den Planeten nieder. Die meisten verglühen in der Atmosphäre, aber einige erreichen auch die Oberfläche, die von Millionen Kratern zernarbt ist. Prullwegg wäre normalerweise eine tote Welt ohne Atmosphäre und besäße eine Schwerkraft von 0,2 Gravos. Aber auch hier herrschen die gleichen und einheitlichen Bedingungen wie auf den anderen Levels, was den künstlichen Charakter besonders deutlich macht. Die blaue Riesensonne ist weit entfernt und erzeugt selbst am Mittag nur ein diffuses Dämmerlicht. Die Radioaktivität, eine harte Röntgenstrahlung, die von einer unbekannten Quelle kommt, erfordert das Tragen von Schutzanzügen.

Level 8 heißt Idigom und ist der innere von zwei Planeten einer kleinen roten Sonne. Der Tag dauert 14 Stunden. Das Fernkarussell steht am Südpol und wurde auf den Namen Khruthers Grab getauft. Khruther war ein Topsider und ehemaliger Imprint-Outlaw, der etwas unvorsichtig so lange mit dem Nahrungsspendender einer Kantine Experimente anstellte, bis er an den Folgen ums Leben kam. Es gibt hier 15 Regionalkarussells.

Idigom ist eine trostlose Sandwüste. Geröllbrocken bedecken die gesamte Oberfläche. Ähnlich wie Schrett wurde auch dieser Planet bis in die jüngste Zeit von beweglichen Bergwerksystemen ausgebeutet. Die Spuren sind noch zu sehen, aber die Anlagen sind verschwunden. Von der ehemaligen Natur sind nicht mehr viele Lebensformen übriggeblieben. Zwischen dem Geröll sprießen grasähnliche Pflanzen, die grüne Teppiche bilden. Immerhin gibt es hier eine intelligente Lebensform, die Gucceli. Es handelt sich um faustgroße Wesen, die den terranischen Erdhörnchen ähneln. Sie tragen einen grauen Pelz mit weißen Punkten auf der Brust. Sie passen sich so dem Aussehen der Geröllfelder an, obwohl sie keine Feinde besitzen, für die sie diese Tarnung benötigen. Vielleicht hatten sie diese früher einmal. Komisch an diesen Wesen ist, daß sie ständig ihre Zunge zwei Zentimeter aus dem Mund hängenlassen.

(Weitere Angaben zu *Level 8* und den Gucceli im folgenden PR-Computer).